JAHIC / ROETHLISBERGER



AKTION / REAKTION FORM

KURZBIOGRAPHIE, JAHIC / ROETHLISBERGER
Text: Ines Goldbach (Direktorin Kunsthaus Baselland)

Wenn es denn eine Strategie gibt, die es sich anzueignen lohnt, dann ist es die künstlerische. Das heisst konkret, dass das, was man gerade geplant und für gut und richtig befunden hat, nochmals überdenken und beizeiten ganz über Bord werfen sollte – um dabei das zu aktivieren respektive auf das zu reagieren, was auf einen neu zukommt.

Ein planerisches Vorgehen zu verfolgen und zugleich den Prozess und damit auch den Zufall zu akzeptieren, ist wesentlich für das künstlerische Vorgehen der in Basel tätigen Künstler Admir Jahic (* 1975) & Comenius Roethlisberger (* 1971) die seit 2008 als Künstlerduo zusammen agieren. Gemeinsam ist allen ihren Arbeiten, dass sie sich für das Planbare, das Wissenschaftliche, das Messbare interessieren und sich diesem auch bemächtigen, um in einem zweiten Schritt alles, was plötzlich eintreten kann – das Zufällige, die Fehler, das Interagieren mit anderen, das alleinige Reagieren von Materialien – nicht nur zulassen, sondern aktiv miteinbeziehen. Dabei entstehen humorvolle, geistreiche, aber auch feinsinnige und poetische Arbeiten, die sich mit physikalischen Gesetzgebungen auseinandersetzen, Leuchtskulpturen, Fotografie, Installation oder Aktion sein können. Je nach Fragestellung, je nach Interesse oder auch Notwendigkeit wird die Form und die Wahl der Mittel der einzelnen Werke bestimmt und geändert. Immer aber erzählen die Werke der beiden Künstler eines: die grosse Lust am Gestalten, Aktivieren, Hinterfragen und neu Sehen.

If there is a strategy worth appropriating, it is the artistic strategy. In concrete terms, that means taking whatever one is currently planning, that which appears right and proper, and rethinking it or sometimes even discarding it altogether — to activate or respond to new outcomes.

Pursuing a planned procedure while at the same time accepting the process and thus the element of chance — this is key to the artistic approach of Basel-based artists Admir Jahic (b. 1975) & Comenius Roethlisberger (b. 1971) who have been working together as an artist duo since 2008. What unites their works is an interest in the calculable, the scientific, the measurable, and they appropriate them to not merely allow, but to actively incorporate elements that might suddenly arise — the accidental, mistakes, interaction with others, materials responding to each other. This gives rise to humorous, ingenious but also subtle and poetic works that confront the laws of physics — light sculptures, photography, installations and actions. The theme at hand, level of interest, or even necessity — these things determine both the form of the work and the selection of means. But common to all of their works by the two artists is a joy in forming, activating, questioning and seeing anew.



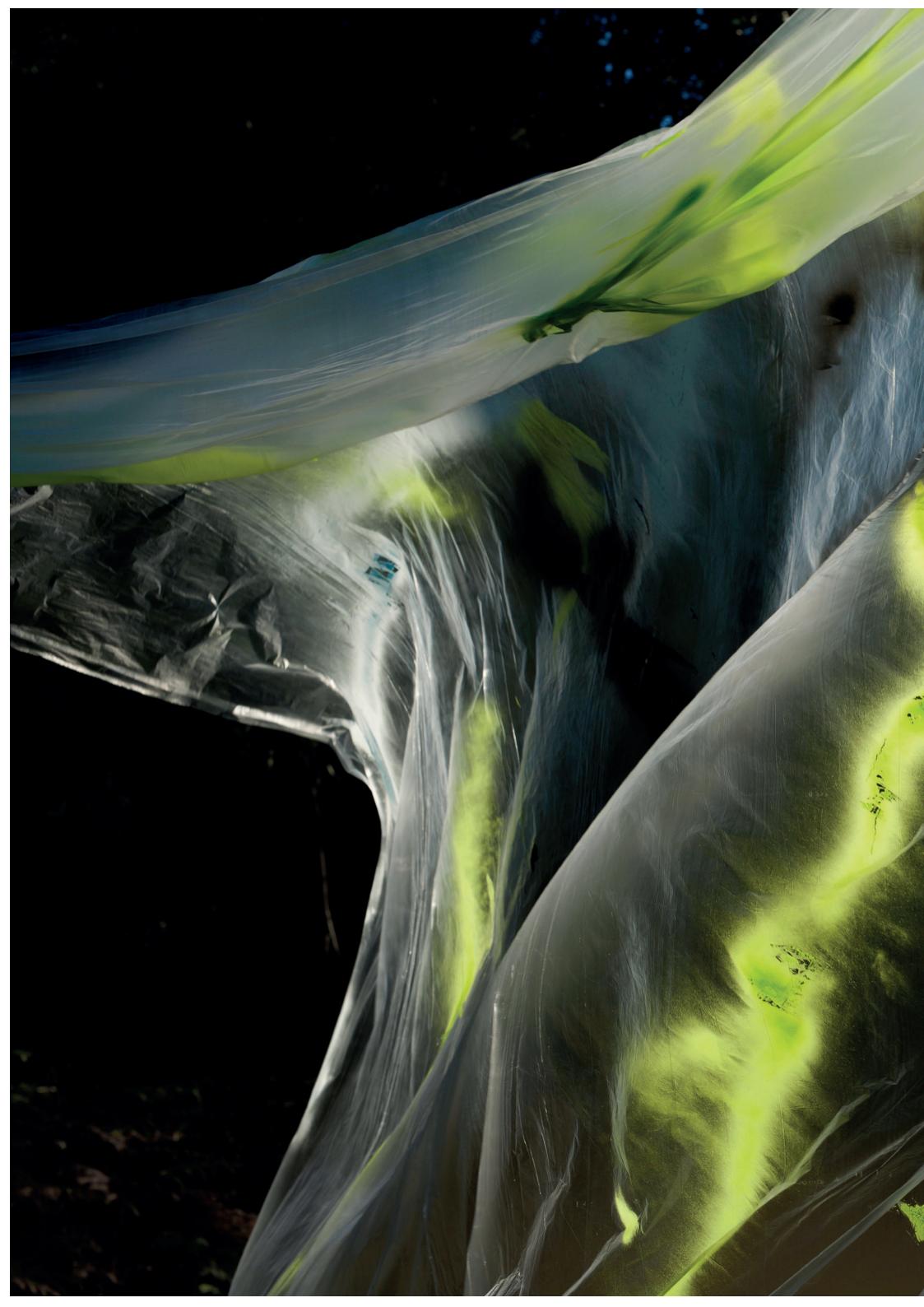
Cover - Lissabon, 2017, Beaufort | Wind Experimente an der Portugiesischen Küste Rechts - Lissabon, 2017 | Performance, Linien zeichnen an der Portugisischen Küste Rückseite - Paradise Now, Abstraction, 2017 | #CP07-17 C - Print, Dimensionen variabel Noire Noire und Studioansichten, 2017 | Studio - Jahic/Roethlisberger

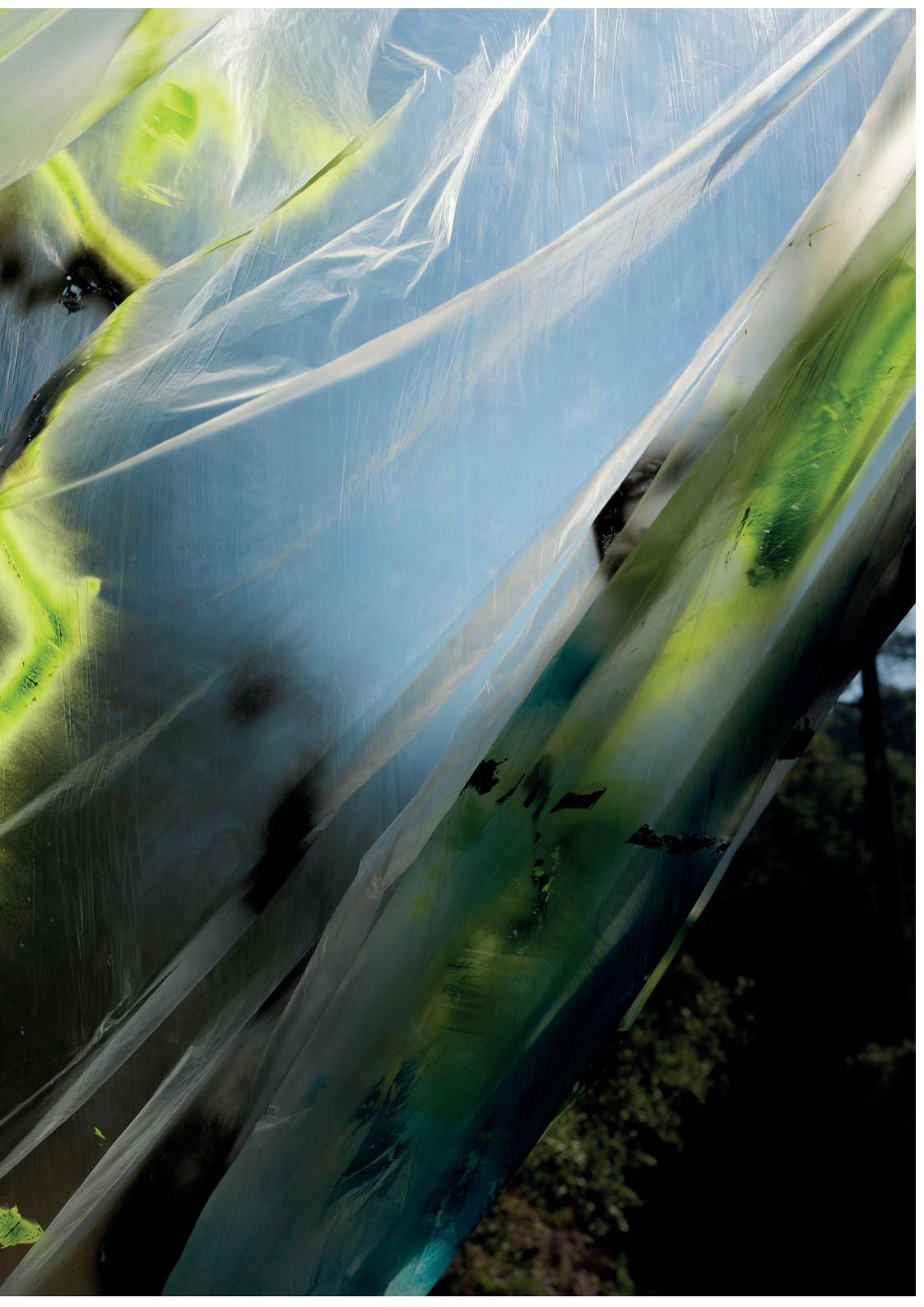






Oben - Lissabon, 2017, Performance | Linien zeichnen an der Portugiesischen Küste Seite 4/5 - Lissabon, 2017, Beaufort | Folie, Spray Paint, Wind, 5 x 12 Meter Seite 7 - Paradise Now, Abstraction, 2017 | #CP07-17 C - Print, Dimensionen variabel Seite 6 - Portrait of a Friend, 2015 | C- Print, 2015, 125 x 70 cm Seite 8 - Noire Noire, 2017 | Polyesterharz, Pigmente, Glas, Ø 240 cm









NOIRE NOIRE / NEON

JAHIC/ROETHLISBERGER WITH SPECIAL GUEST ARTIST CHRISTIAN ANDERSSON



TESTDRIVE IM MASCHINENRAUM DER DARSTELLUNG

TEXT: ANDREAS BLÄTTLER (KUNSTVERMITTLUNG SCHAULAGER BASEL)

Archaisch rau, Hand um Hand, Zug um Zug, so präsentiert sich der Drive der präzise kalkulierten Werkserie "Linien" von Admir Jahic & Comenius Röthlisberger. Sie umfasst ein Konvolut von Zeichnungen, die alle nach dem gleichen Prinzip in einem simplen kollaborativen Akt entstanden sind: das Künstlerduo sitzt oder steht sich gegenüber, einer der beiden hat ein weisses Blatt in der Hand, der andere einen Kreidestift. Während der kurzen Performance zieht der eine mit dem Stift einen Strich von oben nach unten, derweil der andere mit dem Blatt den Zug des Striches aus der Gegenrichtung mitformt. Notabene keineswegs wortlos: alles, was während dieses gestalterischen Prozesses verbal zwischen den beiden Künstlern ausgetauscht wird, all ihre Äusserungen, Korrekturvorschläge, unwillkürlichen Kommentare, bleiben im Visuellen zwar verborgen, tangieren und bestimmen aber als ihr Stummes das Resultat.

Je nach taktilem Untergrund, nach Kraft und Impuls, leiblicher Positionierung der beiden Künstler zum Blatt hin und Gerichtetheit des Zuges erstehen im weissen Raum zwischen abbröckelnder Kreidespitze und widerständiger Blatttektonik nun eine Vielzahl an Linien; mal schroff abgebrochen, mal fragil sich ausdehnend bis zur Katastrophe ihres Randes hin, mannigfaltige Variationen und Versuche eines einzigen wiederkehrenden Motivs – dem Strich –, dessen widersprüchliche Differenz und Ähnlichkeit frappiert und unermesslich erscheint. Die reduzierte Singularität der Striche berauscht in ihrer Ökonomie und animiert zugleich exzessiv ihre Potentialität. Entsprechend werden auf den eingerahmten Blättern der Werkserie keine fixen Sehzentren und Haltepunkte angeboten, sondern blosse Sehbewegungen, Ausschweifungen, Richtungen, Orientierungen, Möglichkeiten, denen das Auge lustvoll folgen möchte. Jenseits jedes figurativen Schicksals deuten die Striche der Zeichnungen damit an, dass alle Darstellung sich ursprünglich einem Gestischen verdankt, einem Zug auf einem Grund. Zugleich manifestieren sie im Kreidestaub, wie sich ebensolches Gestisches ganz konkret auf dem Grund möglicher Bilder ablagert und zu neuen Bildern Anlass gibt.

Jahic / Röthlisberger haben damit ein eigenwilliges kompositorisches Tableau entworfen, das nicht nur die wichtigsten Koordinaten des Zeichnerischen – Raum, Zeit, Blatt, Stift, Bewegung und Körper der zeichnenden Subjekte – zu einer dynamischen Apparatur verkoppelt, sondern im Mechanismus des Seriellen auch seinen Drive und Fluchtpunkt ausstellt: seine Tendenz zu unendlicher Alterität, zu einem sich ständig entgleitenden Horizont hin. Denn die Zeichnungen von Jahic & Röthisberger greifen in den nacheinander sich entfaltenden Variationen ihrer Striche nicht nur auf die sich aus ihrem Arrangement ergebenden Impulse zurück, sondern – gegen die Zeit – auch vor auf Konkretionen, Pläne und Erfindungen ganz anderer Art, die dann zum Beispiel zu skulpturalen Assemblagen aus Neon oder anderen Materialien führen können.

In der Redundanz ihrer kompositorischen Anlage händigen sich Admir Jahic & Comenius Röthlisberger so buchstäblich dem Maschinenraum der Darstellung aus: sie; die zwei; die zwei, die Strich; Verbindung und Trennung; Entzweiung und Verkettung; die zwei, die Striche und die Zeichnungen. Im Drive des sich unendlich entziehenden Horizonts, wo im Rauschen der fernen Brandung alle Wetten kurz vor ihrer Kapitulation stehen, testen sie so Stirn an Stirn, Stirn gegen Stirn ihre eigenste singuläre Wette auf ihr Ultimativstes – im weissen Nebel einer trügerischen Hoffnung auf einen letzten Zug, auf einen allerletzten Aufschub: "If I win, you set me free". Zwei Gestirne also, als Alter Ego eingezogen in den Zirkel eines rasenden Erdenlaufs, kurz vor ihrer Katastrophe: dem unergründlichen Fall aus Raum und Zeit, Materie und Energie ins bodenlos weisse Nichts eines letzten Gesichts.

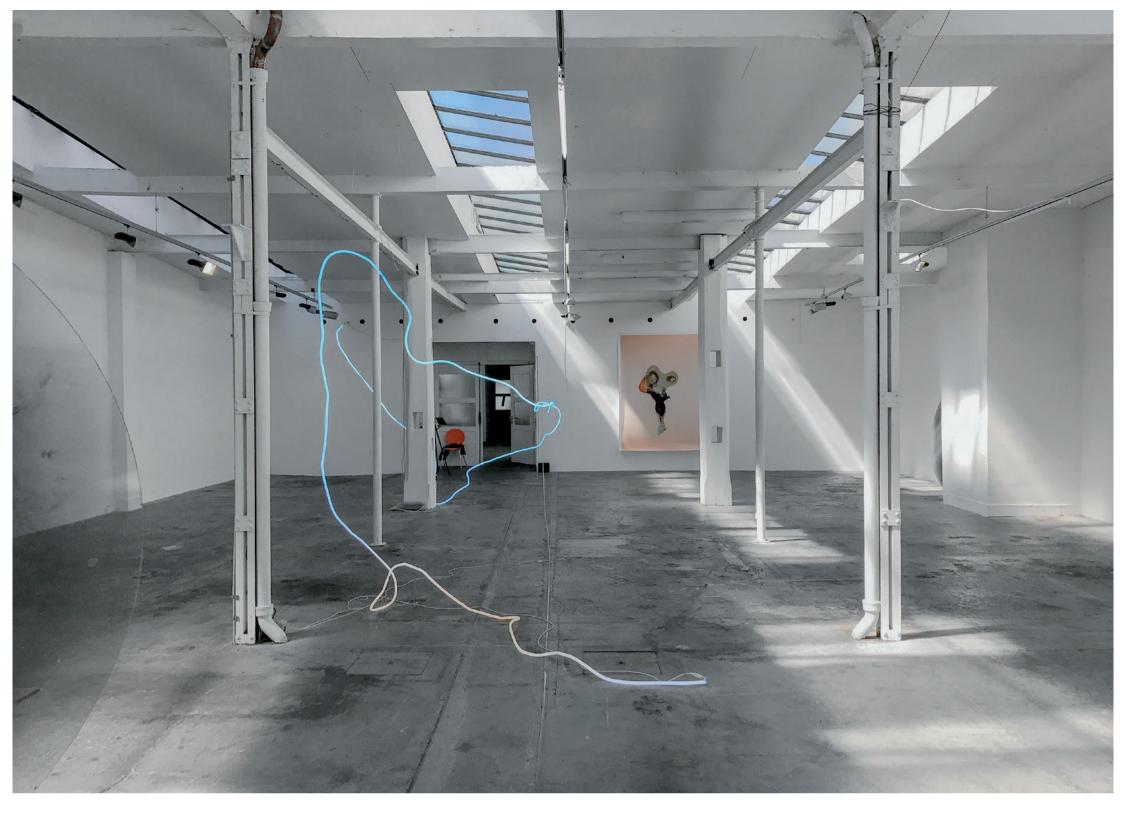
Im Frühjahr 2015 begannen wir mit der Werkgruppe "Linien". Die Linien sind ein performativer Akt. In diesen kurzen Performances zeichnen wir mit einem Kreidestift zu zweit im gleichen moment eine Linie. Während der eine mit dem Stift eine Line von oben nach unten zieht, hält der andere das Blatt und formt die Linie aus der Gegenrichtung. Wir stehen uns gegenüber und somit ist der obere Teil des Blattes für den anderen der untere Teil.

Bei der Ausführung der Linien gehen wir jeweils auf die Aktion des anderen ein, ganz nach dem Wechselwirkungsprinzip Aktion / Reaktion. Obwohl das Ergebnis jedes einzelnen Versuchs zufällig ist, lassen sich bei häufiger Wiederholung Gesetzmässigkeiten erkennen.

Die Linie hat unser Interesse geweckt. Linien werden jeden Tag millionenfach gezogen, sie haben etwas fundamentales und sind Ausgangspunkt von Skizzen und Ideen welche unserer aller Welt erschaffen. Wir benutzen sie als Werkzeug um neue Formen zu schaffen und gleichzeitig unsere eigene Zusammenarbeit und deren Mechanismen zu erforschen. Aus den Linien von denen wir in einer Session auch mal ein paar hundert ziehen, entstehen Skulpturen aus Neon.







Neon Linie, Jahic/Roethlisberger, 2017, Installationsansicht, M54 Basel | Mundgeblasenes Glas, Neon, 2 x 11 Meter Noire Noire, Jahic/Roethlisberger, 2017 | Polyesterharz, Pigmente, Glas, Ø 240 cm Paradise Now - Abstraction, Jahic/Roethlisberger, 2017 | #CP30-17, C - Print, 240 cm x 180 cm

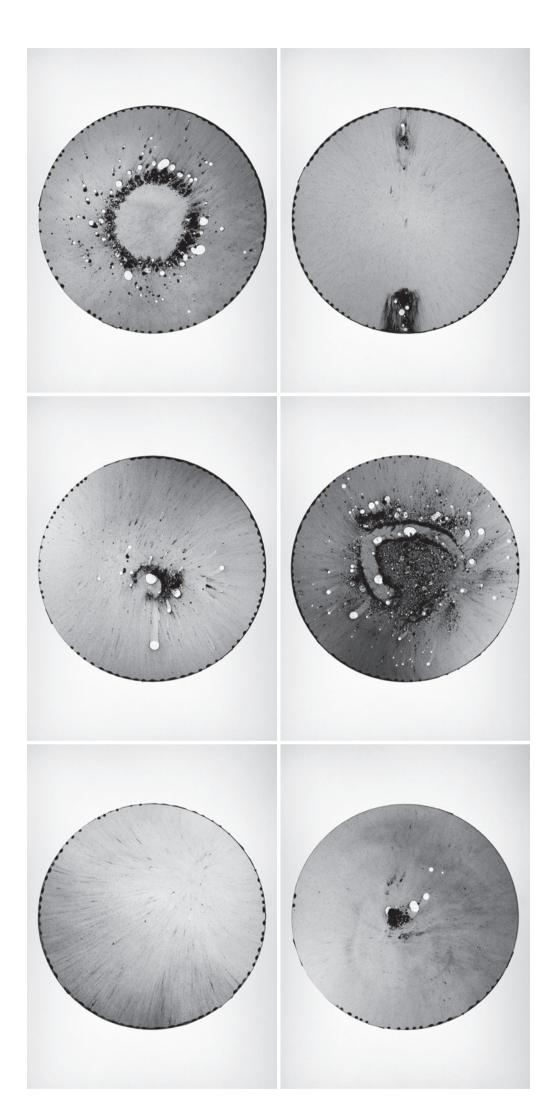
Neon Linien, Jahic/Roethlisberger, 2017 | Mundgeblasenes Glas (Zuschnitte aus den zwei 11 Meter langen Werken nach der Ausstellung), Neon | 6 Ex. à circa 350 cm





NOIRE, NOIRE DEM ZUFALL SEI DANK

VON: INES GOLDBACH (DIREKTORIN KUNSTHAUS BASELLAND)



Noire Noire, 2017 | Polyesterharz, Pigmente, Glas | Ø 40 cm (6 von 102)

Rechte Seite: Noire Noire, Jahic/Roethlisberger, 2017, M54 Basel, Polyesterharz, Pigmente, Glas | Installationsansicht, Ø 240 cm Was wären wir ohne den Zufall! Unzählige wissenschaftliche Errungenschaften und Erkenntnisse wären uns verschlossen geblieben, hätte nicht im recht

en Moment der Zufall gewirkt. Doch wann kann dieser eintreten, wie kann er vielleicht auch herbeigeführt werden? Dieser Moment, bei welchem etwas Neues, Unbekanntes sichtbar wird.

Admir Jahic und Comenius Roethlisberger fordern das Eintreten des Zufalls immer wieder heraus. Sie weichen von ihnen bekannten Wegen ab und schaffen Voraussetzungen für so manche zufällige Begebenheit, um auf künstlerische Entdeckungsreise zu gehen. Nun könnte man einwenden, dass bereits die Tatsache, in einem Künstlerduo zu arbeiten, bisweilen schon eine Entdeckungsreise an sich sein kann. Für Jahic und Roethlisberger ist es Vorraussetzung, um sich immer wieder auf das Neue einzulassen und sich gegenseitig zu be- und hinterfragen. Es ist für sie eine Chance, um vom Bekannten abzuweichen.

Das mag sie auch dazu bewogen haben, über einen längeren Zeitraum das eigene künstlerische Tun und auch das Miteinander grundlegend zu analysieren, das Atelier einmal freizuräumen, das Bewährte, teilweise auch Anerkannte und für gut Befundene zur Seite zu stellen und mit offenen Sinnen der Frage nachzugehen, wo man eigentlich künstlerisch steht. Seit 2008 arbeiten die beiden als Künstlerduo zusammen und entwickeln ihre Arbeiten nicht im Alleingang, sondern in der Gemeinschaft. Mehr noch: Sie lassen es zu, dass der andere in das gerade Entstandene eingreift, es verändert und damit zu etwas führt, was so nicht geplant war. Umfangreiche Werkserien sind aus diesem doppelgeführten Prozess hervorgegangen.

Gerade in jüngster Zeit scheinen beide Künstler diese künstlerische Haltung nochmals gesteigert zu haben. An ihrer Atelierwand steht eine grosse Anzahl an gerahmten Bildern, die ineinander geflossene Farbgebilde zeigt – ein Gemisch aus Kunstharz und teils starkfarbigen Pigmenten, die sich mal mehr, mal weniger verbinden. Man meint bisweilen Figürliches zu erkennen, und doch sind die Farbverbindungen immer das Ergebnis von geplanten Gesten, ungeplanten Verläufen und zufälligen Resultaten.

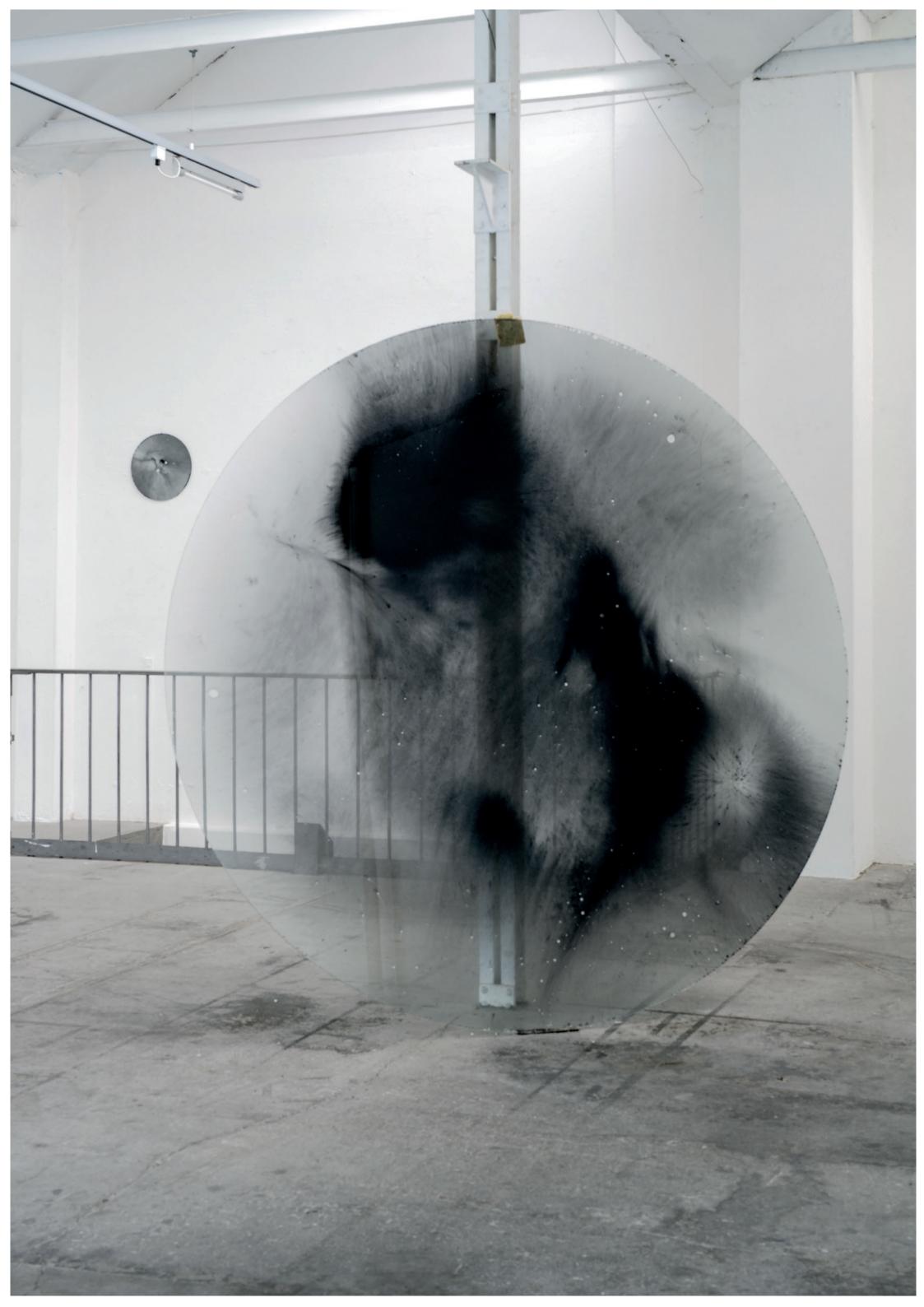
Man kann sich den Prozess gut vorstellen, den die beiden beschreiben: Im Atelier wird auf Tischen eine erstaunliche Menge grossformatiger Blätter ausgelegt, Schutzmasken und -anzüge werden angezogen, und dann geht es los. Gleich einem performativen, schnellen Akt greifen die Künstler, jeder für sich, nach dem flüssigen Kunstharz mit unterschiedlichen Pigmenten, lassen es mal hier auf das leere Papier gleiten oder greifen dort in einen bereits bestehenden Farbverlauf mit einem weiteren Farbgemisch ein. Da kann es schon einmal vorkommen, dass die eine oder andere Geste wieder überschrieben und vom anderen grundlegend verändert wird. Es wird weder gesprochen noch sich abgesprochen. Alle Arbeiten entstehen gleichzeitig. Eine fast laborartige Situation herrscht hier vor, in welcher zwei Rhythmen, zwei Temperamente, zwei Vorstellungen und Ideen zu einer Arbeit zusammengeführt werden. Dann – der Schlusspunkt. Die Masken werden abgezogen, die Fenster aufgerissen und das, was sich ereignet hat, betrachtet und bewertet. Sei es das, was sich zwischen den unterschiedlichen Materialien abgespielt hat, sei es aber auch das, was im Zusammentreffen und Agieren der beiden Künstler eingetreten ist.

Solche Vorgehensweisen sind typisch für das Arbeiten von Jahic und Roethlisberger. Wenngleich vielen ihrer Werke und Prozesse das Planbare und Messbare zugrunde liegt und dabei nicht selten physikalischen Gesetzmässigkeiten folgt, interessieren die Künstler sich vor allem auch für das, was sich plötzlich zeigt. Das Zufällige, ein vermeintlicher Fehler, das Reagieren von Materialien, aber auch das Reagieren des jeweils anderen. All diese Aspekte werden nicht nur akzeptiert, sondern sind Teil des künstlerischen Prozesses.

Für die Serie Noir, Noir von 2017 wiederum griffen die beiden Künstler auf ein technisches Verfahren zurück, das sie bereits bei einer bestehenden Serie unter dem gleichen Titel angewendet hatten, nun aber in neuen Formaten und auch in einer erweiterten Form realisierten: auf kreisrunde Glasscheiben mit einem Durchmesser von 40 cm bis zu 170 cm wird Polyesterharz mit schwarzen Pigmenten gleichmässig aufgetragen. Hatten sie zuvor allein durch das Anpressen einer zweiten Platte als Gegenstück das Material auf der Glasfläche verteilt, griffen die Künstler nun auch gestisch in das Pigmentgemisch ein. Erst danach pressten sie die zweite Glasplatte passgenau zusammen und liessen die Arbeiten trocknen.

Das Ergebnis bleibt auch für sie überraschend. Keine Arbeit gleicht der anderen. Jedes Mal sind andere Verläufe oder auch Anordnungen zu sehen. Die Blasen, die sich zwischen den Platten während der Trocknungsphase oder auch im Moment ihres Aneinanderhaftens ausbilden, erzeugen ihre eigene, unvorhersehbare Struktur. Mal verdichten sich die Pigmente stärker und lassen das Glas fast opak werden, mal scheinen sie nur wie ein Hauch von Material zwischen den Glasplatten zu sein, das transparent wirkt und das Licht bricht.

Man darf sich fragen, ob der kreative Schaffensprozess von Künstlerinnen und Künstlern die Kapazität herausfordert, das Zielorientierte wie das Zufällige miteinzuschliessen und dabei auch den Zufall, ja sogar das Scheitern zuzulassen. Bei Jahic und Roethlisberger scheint es nicht nur Kondition, sondern wichtigste Vorraussetzung und wird daher bewusst in die Werkentstehung einbezogen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass sie nicht nur dem jeweils anderen innerhalb des Künstlerduos so viel Vertrauen einräumen, in das jeweilige Werk eingreifen zu können. Hier mag sich nach vielen Jahren der Zusammenarbeit ein Erahnen, vielleicht auch Wissen eingestellt haben, wie der andere reagieren wird. Aktuell haben Jahic und Roethlisberger daher befreundete Künstlerkollegen und -kolleginnen um eine Form der künstlerischen Antwort oder des Reagierens auf das eigene Schaffen gebeten. Ob daraus eine Ausstellung oder gar ein neues Gemeinschaftswerk entstehen wird, bleibt abzuwarten. Wie heisst es so treffend, hierbei den antiken griechischen Staatsmann Perikles paraphrasierend: Die Voraussetzung der Freiheit ist der Mut.



CHRISTIAN ANDERSSON

BORN 1973 IN STOCKHOLM, CURRENTLY LIVES AND WORKS IN MALMÖ, SWEDEN.

For further information in Christian Anderssons work, please contact the gallery von Bartha: www.vonbartha.com

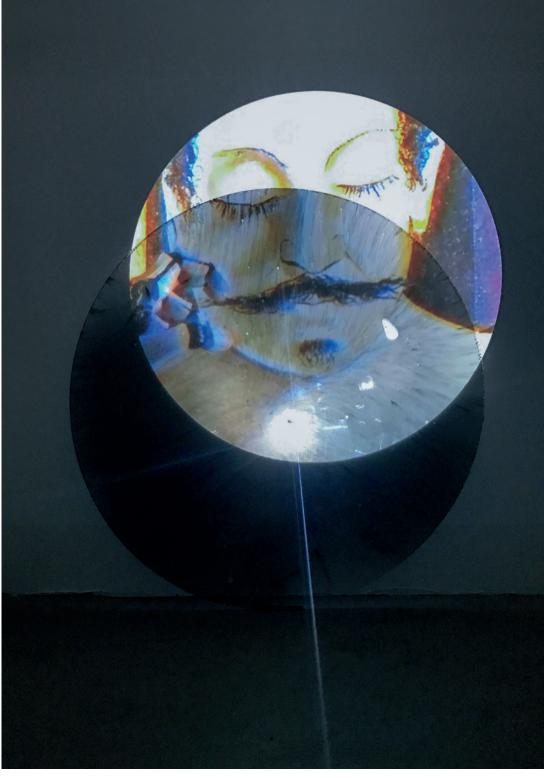
With his ambition of rather exploring multiple viewpoints simultaneously than presenting a singular approach to reality, Christian Andersson incorporates fiction into the real world within his installations, videos and drawings. As a point of departure in art and architectural history, popular culture, literature, and the canon of western civilization, Andersson offers a space for meandering thoughts, and explores the boundaries between the plausible and implausible, juxtaposing emotion and reason.

He recently did a solo exhibition at the Kunstmuseum Thun (2015), as well as the Palais de Tokyo, Paris, and Moderna Museet, Malmö (both 2011). His work lately has been on view in group exhibitions at Kunstmuseum Wolfsburg, the Boijmans van Beuningen Museum in Rotterdam, the Living Art Museum in Reykjavik and FRAC Champagne Ardenne (2016). He is currently preparing a solo exhibition at Museum CIAJG, Guimaraes, Portugal (2018).

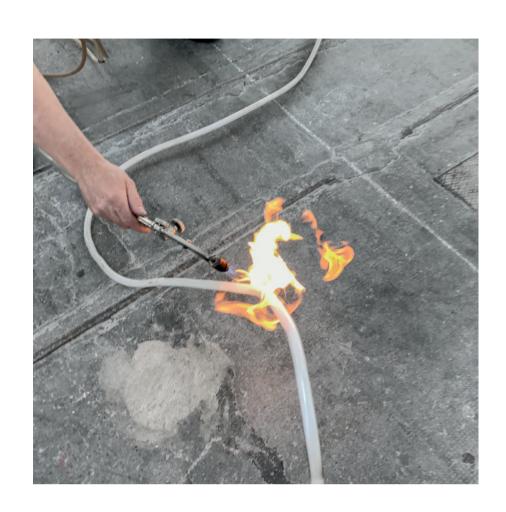
Left - Flip, Christian Andersson, 2012 / 2017, Installation view at M54 Basel | Metal Stand, Bronze Sculpture, 110 x 10 x 15 cm, and Noire Noire, Jahic/Roethlisberger, 2017 | Polyester Resin, Pigment, Glass, Ø 25 mm

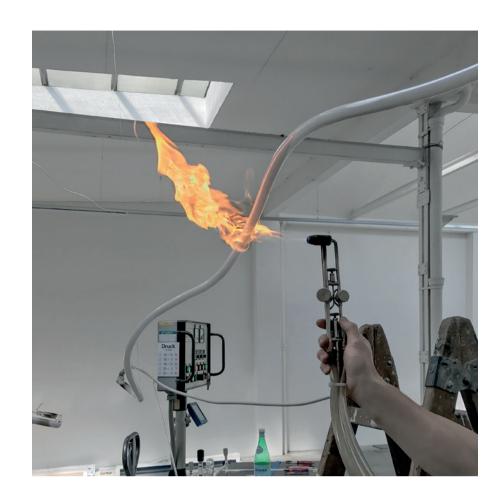
Right - Dreamcatcher, Christian Andersson 2015 / 2017, Installation view at M54 Basel \mid Hd Video With Sound 10:45, and Noire Noire, Jahic/Roethlisberger, 2017 \mid Polyester Resin, Pigment, Glass, Ø 170 cm

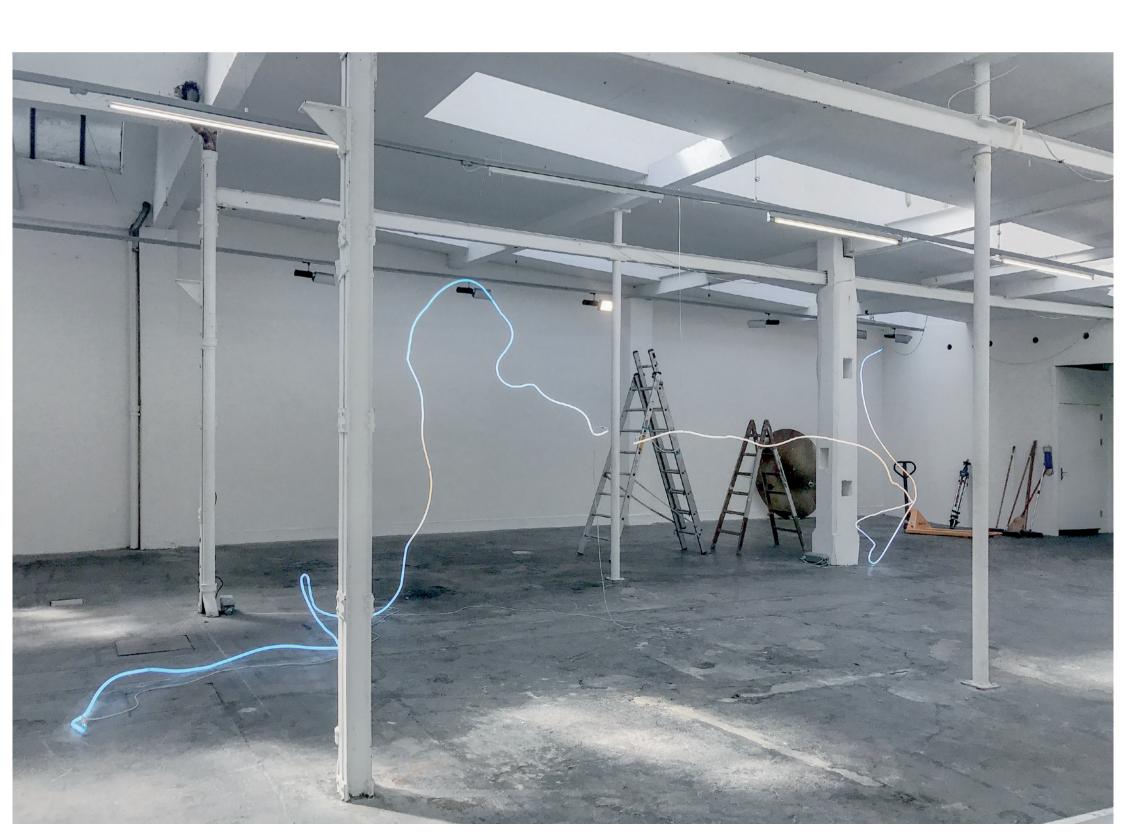




KONSTRUKTION DER NEON OBJEKTE 2 x 11 METER FÜR DEN SHOWCASE IM M54 BASEL, APRIL 2017







INSTALLATIONSANSICHT JAHIC/ROETHLISBERGER FEATURING CHRISTIAN ANDERSSON

Flip, Christian Andersson, 2012 / 2017, Installation view at M54 Basel \mid Metal Stand, Bronze Sculpture, 110 x 10 x 15 cm, and Noire Noire, Jahic/Roethlisberger, 2017 \mid Polyester Resin, Pigment, Glass, Ø 25 mm



BY CHANCE

VON: INES GOLDBACH (DIRECTOR KUNSTHAUS BASELLAND)

Where would we be without chance! Countless scientific advances and findings would remain lost to us if chance hadn't come into play at just the right moment. But how does this come about, and might it perhaps be brought about? The moment, that is, in which something new, something unknown becomes visible.

Admir Jahic (b. 1975) and Comenius Roethlisberger (b. 1971) repeatedly provoke the workings of chance. They deviate from familiar pathways and create conditions for chance events in order to embark on a journey of artistic discovery. Of course one might argue that the mere fact of working as an artist duo can sometimes be a journey of discovery in itself. For Jahic and Roethlisberger, it is a condition that they continually engage with the new, questioning and challenging each other. For them it is a chance to depart from the familiar.

This may be what motivated them to spend a long period fundamentally analysing their own artistic activities as well as their collaboration, clearing out their studio, putting to one side what had already proven itself – and even respected and well thought of – and with open minds exploring the question of where they actually stand, artistically. The two have been working as an artist duo since 2008, and develop their works not on their own, but jointly. More than that – they each allow the other to intervene in what has presently been created, to change it and so push it to something other than what had been planned. Extensive work series have arisen from this dual process.

In recent times, especially, both artists seem to have taken this artistic stance even further. On their studio wall there is a large number of framed images that show coloured shapes merging into each other – a mix of synthetic resin and highly coloured pigments that bond to greater or lesser degrees. You might be able to discern figures, and yet the colour combinations are always the result of planned gestures, unplanned procedures and chance results.

The duo describe a process that you can readily imagine: in the studio a huge number of large-format sheets are laid out, protective masks and suits are donned, and then it begins. In what seems like a rapid, performative act, each of the artists takes the liquid synthetic resin with different pigments, letting it either glide on to the blank paper or intervening in an existing gradient with an additional colour mix. It may sometimes transpire that one or other of these gestures is written over and fundamentally changed by the other. No discussion, no arrangement. All of the works are created at the same time. There is an almost lab-like situation here in which two rhythms, two temperaments, two conceptions and ideas come together to form one work. Then – that's it. The masks are removed, the windows opened and the results are observed and evaluated. That may mean whatever has arisen from the interplay of materials, but it may also mean what has arisen from the encounter and actions of the two artists.

Processes such as this are typical for the work of Jahic and Roethlisberger. While many of their works and processes are based on the calculable and measurable and not infrequently follow the laws of physics as well, the artists are interested above all in things that emerge suddenly. The accidental, an apparent mistake, the reaction of materials, but also the reaction of one to the other. All of these aspects are not just allowed, they form a part of the artistic process.

For the series Noire, Noire from 2017, on the other hand, the two artists draw on an artistic process that they have already used in an existing series under the same title, but now realise in new formats and in an expanded form – polyester resin and black pigment are applied in equal quantities to round sheets of glass of between 40 cm and 170 cm diameter. Where previously the material was distributed across the glass surface by pressing a second plate as a counterpart, the artists now intervene in a gestural way. Only afterwards do they press the two glass plates together precisely and let the works dry.

The results are a surprise for the artists themselves. No one work resembles another. Different progressions and arrangements can be seen each time. The bubbles that form between the two plates during the drying phase or even in the moment they're pressed together create their own, unforeseeable structure. The pigments may compress further and make the glass almost opaque, sometimes there is nothing more than a trace of material between the glass plates, which appear transparent and diffract the light.

With some artists, one wonders whether their creative processes invite the capacity of incorporating both the purposeful and the accidental and thus also allowing for chance, and even failure. For Jahic and Roethlisberger it appears to be not just a condition, it is the most important precondition and is therefore consciously incorporated in the creation of their works. Therefore it is hardly surprising that within the artist duo, each of the two extends so much trust in the other's intervention in the work at hand. After many years of collaboration they may well have developed a sense or even knowledge for how the other will respond. Therefore Jahic and Roethlisberger have asked artist friends to provide a form of artistic response or reaction to their own work. Whether that leads to an exhibition or even a whole new collaborative work remains to be seen. To paraphrase the apt words of the ancient Greek statesman Pericles – the prerequisite for freedom is courage.

NEON LINES

2015 we began the work group "Linien" ("Lines"). The lines are a performative act. In these short performances we both draw a line at the same moment with a chalk. While one draws a line from top to bottom, the other holds the sheet and creates the line from the other direction. We stand opposite each other, and so the upper part of the sheet is the bottom for the other.

In executing these images we respond to each other's actions in accordance with the reciprocal principle of action and reaction. These performances lead to unpredictable lines. Although the result of each individual experiment is accidental, frequent repetitions give rise to identifiable regularities.

The line has captured our imagination. Millions of lines are drawn every day, there is something fundamental about them, the starting point for sketches, texts and ideas that have formed our world. Lines join, lines divide. We use them as a tool to create new forms and at the same time to investigate our own collaboration and its mechanisms. The lines, of which we may draw a few hundred in a session, are transformed into sculptures in neon and other materials. Some of the lines are displayed as drawings.



PARADISE NOW

JAHIC/ROETHLISBERGER WITH SPECIAL GUEST ARTIST SANDRA KNECHT



PARADISE NOW PRACTICE

BY: JAHIC / ROETHLISBERGER

Anfang 2010 begannen wir mit den Arbeiten an der Werkgruppe "Paradise Now", welche stetig erweitert wird.

Bei der Ausführung der Bilder gehen wir jeweils auf die Aktion des anderen ein, ganz nach dem Wechselwirkungsprinzip Aktion/Reaktion. Während dieser Interaktion entstehen unvorhersehbare Formen und Muster, welche einer steten Veränderung unterworfen sind bis der Trocknungsprozess einsetzt.

Obwohl das Ergebnis jedes einzelnen Versuchs zufällig ist, lassen sich bei häufiger Wiederholung Gesetzmässigkeiten erkennen. Dabei entstand eine Reihe von Werken, welche sich untereinander immer wieder neu arrangieren.

Wir interessieren uns für unsere Zusammenarbeit und die Beziehung zum gemeinsamen Werk. Die Entstehungsprozesse sind uns wichtiger als die fixe Vorstellung eines finalen Werkes.

Die "Abstraktionen" sind Photoshop - Interpretationen der "Paradise Now" Gemälde.

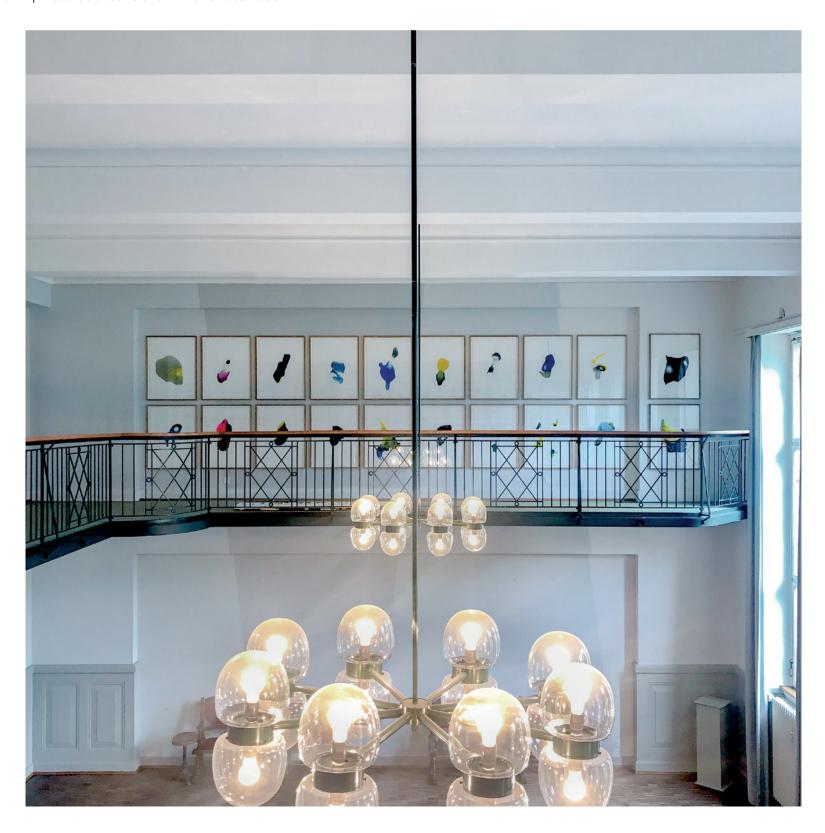
In early 2010 we began working on the work group "Paradise Now", which has been continually expanded since then.

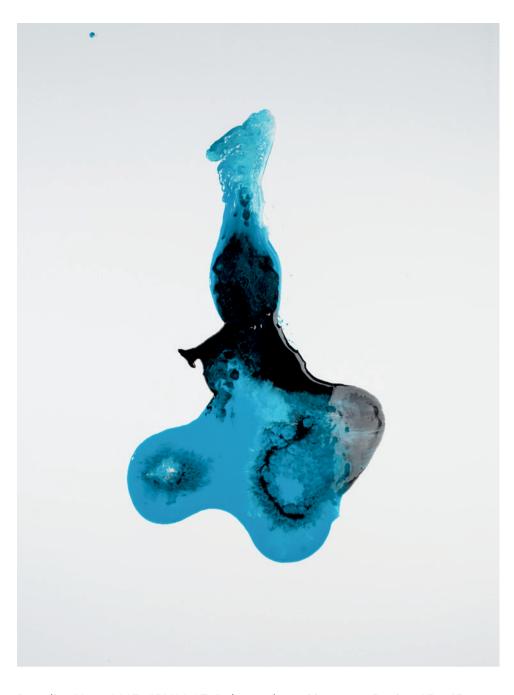
In the execution of the images we respond to each other's actions in accordance with the reciprocal principle of action and reaction. This interaction gives rise to unpredictable forms and patterns which are subject to constant change until the drying process begins. Although the result of each individual experiment is accidental, frequent repetitions give rise to identifiable regularities. The result is a sequence of works that can be constantly rearranged to form "families".

We are also interested in our own collaboration and our relationship to the shared work. The development process is more important to us than a fixed conception of the final work.

The "Abstraction" are Photoshop interpretations of the Paradise Now paintings.

Paradise Now, 2017 | Installationsansicht im Volkshaus Basel





Paradise Now, 2017, #PN21-17, Polyesterharz, Pigmente, Papier, $85 \times 65 \text{ cm}$ Paradise Now, 2017, #PN54-17, Polyesterharz, Pigmente, Papier, $85 \times 65 \text{ cm}$

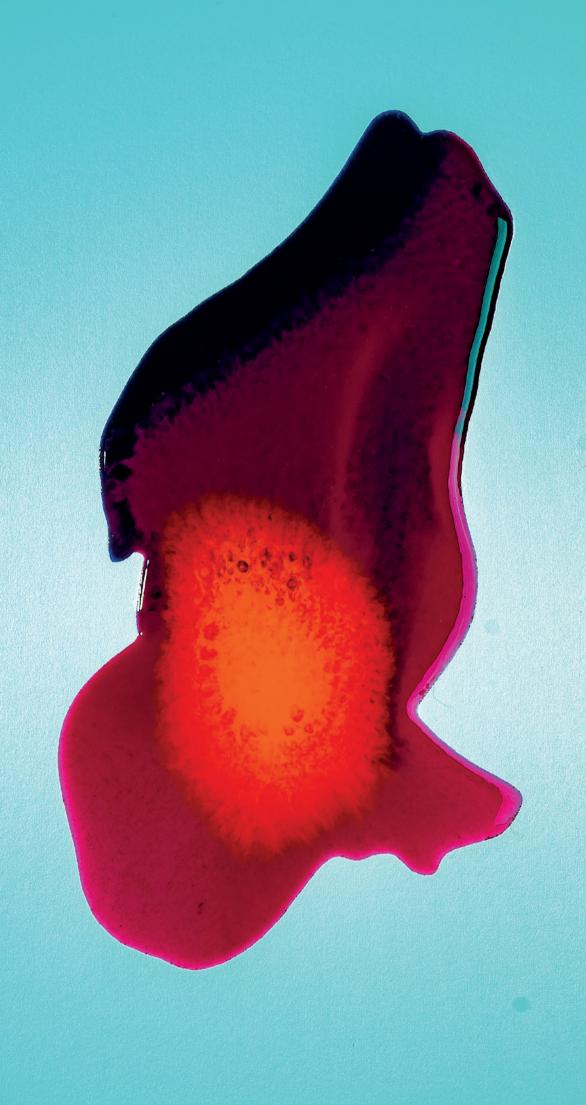


Paradise Now, 2017, #PN24-17, Polyesterharz, Pigmente, Papier, $85 \times 65 \text{ cm}$ Paradise Now, 2017, #PN17-17, Polyesterharz, Pigmente, Papier, $85 \times 65 \text{ cm}$









SANDRA KNECHT

BORN 1973 IN STOCKHOLM, CURRENTLY LIVES AND WORKS IN MALMÖ, SWEDEN.

XXXXXXWith his ambition of rather exploring multiple viewpoints simultaneously than presenting a singular approach to reality, Christian Andersson incorporates fiction into the real world within his installations, videos and drawings. As a point of departure in art and architectural history, popular culture, literature, and the canon of western civilization, Andersson offers a space for meandering thoughts, and explores the boundaries between the plausible and implausible, juxtaposing emotion and reason.

He recently did a solo exhibition at the Kunstmuseum Thun (2015), as well as the Palais de Tokyo, Paris, and Moderna Museet, Malmö (both 2011). His work lately has been on view in group exhibitions at Kunstmuseum Wolfsburg, the Boijmans van Beuningen Museum in Rotterdam, the Living Art Museum in Reykjavik and FRAC Champagne Ardenne (2016). He is currently preparing a solo exhibition at Museum CIAJG, Guimaraes, Portugal (2018).

Sandra Knecht, 2017, Installation view at Volkshaus Basel | Mixed Media, Dimensionen variabel





Neon Linie, Jahic/Roethlisberger, 2017 | Mundgeblasenes Glas, Neon | circa 4 Meter Installation, Sandra Knecht, 2012 / 2017 | Mixed Media, Dimensionen variabel

PARADISE NOW, VOL. 1

Wir freuen uns sehr über eine weitere Zusammenarbeit mit Franziska Mueller & Tobias Lambrecht, welche bereits eine Kurzgeschichte zur Publikation "Artists" Recipes" verfasst haben. Viel Spass beim Lesen!

Das Künstlerduo Jahic/Roethlisberger machte früh auf sich und sein Talent aufmerksam, als es im Alter von nur elf Monaten *Air* von Johann Sebastian Bach fehlerfrei nachpfiff. Es folgte eine beispiellose Karriere. Sie wollten es wissen, die Welt stand ihnen offen, sie waren gerade auf dem Sprung, als einer der beiden eine Galeristin auf einer Vernissage in ein Gespräch verwickelte. Bevor es dazu kam, mussten allerdings drei schreckliche Dinge geschehen:

Erstens erklärten Jahic/Roethlisberger dem Musiker Lenny Kravitz ein YouTube-Video, welches sie für ihn abgezeichnet hatten; Kravitz zeigte sich interessiert, aus bisher ungeklärten Gründen lieferten Jahic/Roethlisberger die Bilder jedoch nie. Befindet sich der Schuldner so im Verzug, hat er aus Art. 103 Abs. 1 OR Schadenersatz wegen verspäteter Erfüllung zu leisten und haftet auch für den Zufall. Den ihm zustehenden Schadenersatz forderte Kravitz nie ein, das Künstlerduo blieb auf dem Zufall sitzen. (Wiederholt man Ereignisse bis zur Unkenntlichkeit, ergibt sich dennoch ein Durchschnitt).

Zweitens versuchten Jahic/Roethlisberger, ihre Werke unter dem Namen Monica Monkeybone zu verkaufen. Ziemlich billig, ziemlich geschmacklos, um Effekthascherei nie verlegen. "Wir wollen damit von unserer Person ablenken", so Jahic/Roethlisberger. Auch ihren Ruf als Spielverderber möchten sie laut *Rolling Stone* nicht mehr bedienen:

Rolling Stone: Warum ist es so gut, Jahic oder Roethlisberger zu sein? Jahic/Roethlisberger: Gratis Kleidung.

RS: Wer sind Jahic/Roethlisberger?

J/R: Das war nur eine Etikette, unser Eintrittsticket in die Kunstwelt, denn Duos gibt es nur ganz, ganz wenige. Unser Ziel ist es, unserem Publikum eine Freude zu machen. Erklärungen abzugeben ist etwas für die Politik.

RS: Gibt es Vorbilder?

J/R: Wir möchten durchs Leben gehen wie ein Karate Kid.

RS: Wäre es nicht an der Zeit, einfach wieder Jahic/Roethlisberger zu sein?

J/R: Vielleicht, aber wer will das schon?

Monica Monkeybone feierte danach Erfolge als Bloggerin auf www.therealmonkeybone. org (zum Zeitpunkt dieser Publikation steht die URL zum Verkauf frei).

Drittens betritt eine grosse Blondine die Vernissage, entreisst dem Mann am Keyboard das Mikrophon und verkündet lautstark, dass sie Jahic oder aber Roethlisberger besonders gern möge. Angesprochen auf ihre Einladung packt sie stumm den nächsten Praktikanten und gibt ihm einen tiefen Kuss, ohne den Blick eine Sekunde von Jahic/Roethlisberger abzuwenden. Der Praktikant beginnt wild zu zucken, worauf die Blondine ihn wie eine Tüte Chips fallen lässt, sich mit blutverschmierten Mund von ihm löst und etwas lebendes Rotes auf die nächste Leinwand speit.

"For all the single ladies" sagt die Frau deutlich, spuckt einen weiteren Blutschwall auf das Tischpapier und rudert wie eine entfesselte Rubensphantasie durch die konsternierte Menge auf Jahic oder Roethlisberger zu. Von hinten versucht ein Galerist, die in tiefer Tonlage röhrende Frau mit einem Besenstiel zu erschlagen. "Was sagt sie da?" fragt jemand aus der hinteren Reihe. "What's love got to do / got to do with it", entgegnet Kravitz sachlich.

Der Galerist mit dem Besenstiel stolpert hektisch über den gurgelnden Praktikanten und trifft die Blondine an der linken Schulter. Als schwere Körperverletzung gilt aber nur, was bleibende Schäden oder Lebensgefahr zur Folge hat. Brüche, Schussverletzungen, aber auch das Anstecken mit einer Krankheit gelten bloss als einfache Körperverletzungen. Wird dabei eine gefährliche Waffe eingesetzt, so handelt es sich um eine qualifizierte einfache Körperverletzung. Ihr hohles Röhren (What's looove) erschüttert kistenweise Weisswein, als sie wie ein gefällter Baum zu Boden geht. Grosse Pause, schweres Einatmen, kurze Beruhigung der Lage. Der zungenlose Praktikant wimmert, eine elegante Dame hat Eis besorgt: What's looove gurrt sie ihm beruhigend zu, immer wieder: What's looove.

Der Galerist thront, die Blondine: wie ein gefällter Baum. Kaum aber beugt er sich zu ihr herab, reisst sie ihm den Besen aus der Hand, schlitzt ihm den Unterleib auf und die Gedärme pladdern auf Servietten, klecksen alles voll, die Kunst, die Häppchen, etwas Grünlichgraues trifft eine Ohrmuschel, das grosse Gerutsche der Vernissage-Gäste beginnt, nimmt überhand, kein Mensch steht mehr sicher auf zwei verglitschten Füssen und das Geheule des Galeristen wird grösser und schriller: Sein Schienbein ist beim Sturz völlig zersplittert und ragt jetzt aus dem Lederschuh senkrecht in die Höhe. Die mit ihren blanken verschmierten Schultern alles plattbullernde Blondine entfummelt alldieweil dem Praktikanten eine Socke, füllt sie mit einem Arp-Stein und versenkt die Keule grossen Schwunges in der Nackenkuhle der Mäzenin.

Das Genick bricht mit einem satten Knacks, die Wucht treibt ihr eine Plastikgabel unters Zahnfleisch. Ein Stück Sushi, vermischt mit Vodka Orange, Zähnen, Lippenfetzen und anderem organischen Material, kullert aus dem Mund der Mäzenin und der ganze ölige Sirup suppt auf Leinwand über Leinwand. Es stinkt, die Leute beginnen aufzustossen, es spritzt, leuchtende Kleckse überall, ein Gekröse farbiger als das andere, die Münder

sabbern Erbrochenes, in sämtlichen Körperöffnungen (Augenhöhlen, Anus, Genitalien) stecken irgendwelche Splitter – ein grosses Hallo. Beim Sturz erwischt die gurgelnde Mäzenin einen Journalisten, der Journalist fällt und spiesst sich mit der Nasenhöhle auf das Schienbein des Galeristen, er röchelt, alles wimmelt und windet sich in schwallartig hervorbrechender Gehirnmasse, die sich mit den Shrimp-Cocktails nicht wie erwartbar bindet, sondern in eine flockige Brühe scheidet. Eine Gestankwolke wie aus der untersten Schicht der Komposttüte entweicht, breitet sich aus. Die Blondine fasst sich und stürmt weiter auf Jahic/Roethlisberger zu. Sie erreicht das Buffet, wirft mit einigen sehr kleinen Weissweingläsern aus Plastik, greift nach einem Tomaten-Mozzarella-Spiess und rammt ihn Jahic oder Roethlisberger direkt ins linke Auge, ein Mal, zwei Mal. Jahic oder Roethlisberger geht auf die Knie, fährt sich ins Gesicht und führt den Spiess im Schwung der Bewegung weiter ein. Mit zwei Schritten ist die Frau am Fenster, schwingt ein Bein in die Nachtluft hinaus und haucht etwas in das Mikrophon ("Wir haben so viele Geheimnisse miteinander"), bevor sie sich mit starrem Blick hintüber in die Tiefe fallen lässt. Möglich, dass sie keine Unterwäsche trug, so genau kann das niemand sagen, alle Photos sind

Danach also grosse Verheerung statt Vernissage, eine nach nassen Champignons stinkende Gammelei. Die Gabel ragt aus dem Zahnfleisch. Die Mäzenin, im Profil, stösst ihren letzten Atemzug hervor: "Die Schnorrer… die Schnorrer". Das Gewimmel erstirbt. Das Wimmern wird leiser. Völlige Beruhigung der Lage. Grosse Stille.

Auf die Frage, was diese Attacke auf Jahic/Roethlisberger verursacht haben könnte, veröffentlichte die Galerie folgende Stellungnahme: "Man kann bescheiden und trotzdem keine gute Person sein".

VOGUE: Welterfolg mit Ready-Made!

Jahic/Roethlisberger: Tagsüber in der Front Row, nachts auf der Vernissage – Vogue war dabei.

An der Vernissage vom Montag erschien Prominenz – unter anderem Lenny Kravitz. Der 49-Jährige trug eine schwarze Lederhose zu einem farblich passenden T-Shirt mit V-Neck und einem schmal geschnittenen Sakko in Blau- und Schwarz-Metallic. Seine Mähne hatte der "Fly Away"-Sänger mit einem stylischen Beanie gebändigt und schützte seine Augen mit einer klassischen Ray-Ban Aviator vor dem grellen Licht. Mit diesem Look hatte er sich unbewusst komplementär zum Ausstellungskonzept gekleidet. Jahic/Roethlisberger erhoben sich schön wie ein Buckelwal aus einem Berg Eingeweide, entweder der eine oder der andere ohne linkes Auge. Ergänzt wurde dieser Look von einem faserigen Stumpf als Oberschenkel und einer abgetrennten Nase. Gefeiert wurde noch bis in die frühen Morgenstunden. Ganz ohne Knatsch ging es aber nicht: "Unterlassen Sie bitte das Filmen und Photographieren auch mit dem Handy", so Jahic/Roethlisberger zu einer der letzten Besucherinnen. "Ich muss das festhalten für die Raumübergabe", antwortete diese, "ich bin die Galeristin."

,,0k."

"Dann wissen Sie, wann der Playboy vorbeischauen wollte?"

"Moment", sagte die Galeristin, "Moment", und beugte sich über ihr Smartphone: "Die waren schon hier, kurz vor dem Rolling Stone. Die Herren liessen ausrichten, dass Sie von Ihnen hören. Die suchen nach etwas weniger Persönlichem."

"Sei's drum" lassen sich Jahic/Roethlisberger zitieren, aber enttäuscht sind sie schon.

Hinsichtlich der Vernissage verzichteten Jahic/Roethlisberger provokativ auf den Gestus künstlerischer Eigenauslegung: "Die Gerüchte über die Kleckse entsprechen alle der Wahrheit". Angesprochen auf die Qualität der Besucherinnen und Besucher erklärt das Künstlerduo: "Ehrlich gesagt: Wir würden lieber mit Harry herumhängen als mit William. Das tut uns zwar leid, weil William jetzt fragen wird: Wieso wollt ihr nicht mit mir abhängen? Aber seht die Sache mal so: William hat Kate. Und wen hat Harry? Eben! Uns."

Das nämliche Gespräch mit der Galeristin blieb ohne Ergebnisse, sie wollte Jahic/Roethlisberger, deren Erfolg ihr bereits im Vornherein suspekt gewesen war, nicht weiter vertreten. "RT: «Recently used» emojis say a lot about Jahic or Roethlisberger", twitterte sie.

PARADISE NOW, VOL. 2

"Kleckse lügen nicht. Eine schmerzhafte Bissverletzung am Oberschenkel und Schürfungen und Prellungen am Kopf hat bei der Vernissage ein Künstlerduo von einer tobenden Frau verpasst bekommen – vor den Augen von Lenny Kravitz. Das wegen einer Vernissage gerufene Künstlerduo wurde von dem gewaltbetroffenen Rockstar vor der Galerie erwartet, während Mäzenin und Vernissagebesucherinnen und -besucher sich noch im Gebäude befanden.

Beim Versuch, die wütende Frau anzusprechen, wurde das Künstlerduo zuerst mit einem Besenstiel angegriffen und bei der anschliessenden Verhaftung verletzt. Die tobende Frau sei im Gefängnis inhaftiert worden, hiess es weiter. Neben häuslicher Gewalt drohen ihr auch Gewalt und Drohung gegen Künstler angelastet zu werden. Ob bei dem Ereignis auch Kunstgegenstände beschädigt wurden, kann noch nicht gesagt werden. Der Übergang zwischen Kunst und Cocktailsauce sei fliessend, so das Künstlerduo vor Ort."

-sda vom 28. November – Update folgt

"Es ist schade, dass nur wegen der Attacke die Kunst wieder mal zu kurz kam. Viele der Attackierten wussten später nicht einmal mehr, dass die einzelnen Kunstobjekte Titel tragen. Ein Diskurs über die Rolle und Bedeutung der Bilder fand nicht statt. Sogar den Galeristen schien das im Nachhinein egal zu sein. Ich habe einige der Titel für die Nachwelt notiert: *Untitled I–IX*

Genesis Now

Boy meets Girl Now

Forbidden Fruit Now

Snakes & Ladders I–IX

Erotica I

Erotica II

Erotica III

What's Love Got to Do With It

William Blake at the Gates of Eden

Art of Darkness

Agent Orange

Bikinis

Paradise Dogs

Art Fiction

Kill Jahic or Roethlisberger, Vol. I

Kill Jahic or Roethlisberger, Vol. 2

The Return of the Son of William Blake

A Dame for Adam

Eve Goes it Alone, Vol. 1 & 2

Jean Cocteau's Aquarium

The Napoleon Bonaparte-Woman.

Leider gelang es mir nicht, alle Titel vor dem schrecklichen Zwischenfall zu retten. Ich hoffe, die Kleckse werden aufgrund dieser Kontextinformation auch in Zukunft angemessen wahrgenommen und reflektiert. Kunst darf nicht zum Event verkommen, auch nicht in Form einer Vernissage oder Splatter-Attacke."

-Sophie J., 34, Doktorandin der Kunstgeschichte "Ich fand es gut, es war lustig, oder nicht?"

-D. Hirst, 51, Künstler

"Ich war nicht dabei, aber Künstlerinnen und Künstler auf meinem Niveau müssen in gewisser Weise auch Mogule sein. Deshalb sieht man weder Jahic noch Roethlisberger, sagen wir, übergross auf Bussen abgebildet, wie sie irgendeinen Schwachsinn verkaufen. Meistens sage ich den Leuten, sie sollen kein Make-Up tragen. Jahic oder Roethlisberger tragen heute nur Make-Up, weil Buster Keaton das mal hatte, und wir finden alle, dass Buster Keaton cool aussieht, also haben wir ihn kopiert."

-Miley Cyrus, 23, Künstlerin

"Tag 24: Heute bin ich der Lösung des Codes einen deutlichen Schritt nähergekommen. Der Vormittag war unauffällig. J oder R waren wieder zu spät im Atelier. Als einer von beiden schliesslich auftauchte, war von cosmischen Einflüssen die Rede – Genaues war aufgrund einer zufallenden Türe nicht richtig zu verstehen (evtl. muss versucht werden, die Wanzen besser zu platzieren.) Also doch ein astrologischer Code – der Ansatz mit den Auramalkarten ist nicht weiter zu verfolgen. Später Vernissage – als Häppchenreicher verkleidet ist es mir gelungen, mich unter die Besucher zu mischen. J oder R haben Prominenz eingeladen, um von den Bildern abzulenken – auffällig, wie sie alles Mögliche versuchen, damit sich niemand die Frage stellt, was die Kleckse eigentlich bedeuten sollen. Die Presse fällt darauf rein. Das ganze Publikum ist sehr nervös – Verdacht, dass J oder R giftige Substanzen in das Kunstharz gemischt haben. Folgerichtig kommt es zum Eklat. Was niemandem auffällt: Als die Reporterin live vor Ort vom zersplitterten Unterschenkel berichtet, kann man diesen im Hintergrund noch unversehrt in den Lederschuh münden sehen. "Ich habe einfach vom Teleprompter abgelesen, was da stand", so die Reporterin dazu. Wer steckt sonst noch alles mit ihnen unter einer Decke?"

-Logbuch von Alex J., Zeichenleser

"Ich hatte sofort durchschaut, dass es zur Performance gehörte. Jahic oder Roethlisberger haben schon öfter Wolf geschrien, wo nur Schafskäsehäppchen waren. Der eine oder der andere hat schon öfter aus dem Theaterparkett Feuer! Feuer! auf die Bühne gebrüllt. Deswegen war mir klar, dass der Angriff minutiös geplant und bis ins kleinste Detail inszeniert war. Die Spezialeffekte waren gut, werden aber denjenigen von zukünftigen Vernissage-Massakern nicht standhalten. Die schauspielerische Leistung besonders der Mäzenin

war lachhaft – so kommt es eben, wenn nur das Ego sich in die Kunstwelt einkauft. Talent hat eben keinen Preis. Die Anspielung auf Marlon Brandos unvergessene Sterbeszene als Colonel Kurtz war abgeschmackt. Einzig die attackierende Hauptdarstellerin zeigte etwas von ihrem Talent, das in diversen Indie-Produktionen schon besser zur Geltung kam. Alles in allem eine verschenkte Gelegenheit, dem Genre der Splatter-Vernissage neues Leben einzuhauchen."

-Bendix Schönflies, 42, Vernissagenkritiker

"Terrible opening night, so-called artists Jahic or Roethlisberger cheated that poor woman like dogs! Very bad (or sick) guys. So overrated! Sad."

-D. J. T., 70, Tweet seither gelöscht.

"Das Künstlerduo Jahic/Roethlisberger, das ursprünglich die abgestandene Idee mit der weissen Leinwand wiederaufgewärmt hatte ("Das Spezielle bei uns ist, dass wir nicht wie alle anderen Leinwand nehmen, sondern mit Papier arbeiten", Jahic oder Roethlisberger zu Cosmopolitan, Juni 2016) macht sich die Ausschreitungen anlässlich der Vernissage vom Donnerstag zu Nutze (Spiegel berichtete). Wie Paris Match mit Bezug auf interne Quellen berichtet, behauptet das Künstlerduo nun, bei den durch die blutigen Ausschreitungen auf den Leinwänden entstandenen Spritzern aus Innereien und Häppchen handle es sich um die ursprünglichen Kunstwerke. Keiner der Vernissagebesucher, die bisher befragt werden konnten, war bereit, sich zu der ausgestellten Kunst zu äussern. "Der Mittelscheitel kommt wieder in Mode!", so der Tenor. "Lügenpresse", lässt sich der Galerist zitieren."

-Spiegel online vom 3. November

Grosse Kunst beginnt immer mit dem Nichtverstehen. In der Vernissage der vergangenen Nacht zog uns ebendieses numinose Nichtverstehen von Beginn an in den Bann. Schon auf visueller Ebene durchdrang mit adäquatem Bezug auf die Moderne eine Darstellungsskepsis die Veranstaltung, die ihresgleichen sucht: Paradise Now – eine Antithese? Ein Hysteron-Proteron? Eine contradictio in adiecto? Auch der stürmisch-drängende Einfall der Wirklichkeit in die Kunst eröffnet zunächst Fragen: Wer war diese grosse Blondine? Sie hat die Geheimnisse der Erotik durchschaut: Diese sind im veritablen Erinnern des Kunstharzes gespeichert, in der Reminiszenz des vitalen Verkehrs, nicht seiner Erwartung. So ist es nur konsequent, dass die bunten, transluzenten Kleckse sich mit der pop-kulturellen Archivierungsarbeit beschäftigen: Um "Agent Orange" und "Art Fiction", um "Erotica I" und "Bikinis" (Objekte 2, 3, 5, 8) ging es an der Vernissage – diese (nur scheinbar) so alltäglich vertrauten Labels betonen aber gerade kontrastiv die elektrisierende Wirkung des Materials, denn weder Jahic noch Roethlisberger können trotz dieser Banalitäten der hyperbolischen Wirkung ihrer Gefühle entkommen, wenn sie denn am Schluss zugeben müssen, wie dies alles auf sie wirkt: nämlich "wie ein Karate Kid" (2016).

Die Vernissage zeigte aber – im Anschlus an de Sade – auch die Grenzen der Lust im Ekel auf, wenn ein Klecks deutlich sagt: Eve Goes It Alone, ein anderer Klecks aber mimetisch auf die Inhalte von Jean Cocteau's Aquarium verweist. Sofort, und das ist der Kerngedanke dieses Werks, wird der Schmerz aber erotisierend, wenn er in der Kunst lebensaffirmierend sublimiert wird: Boy Meets Girl Now. Verstehen lässt sich das nur auf den Grundlagen der Gedanken Freuds: "Man darf sagen, der Glückliche kleckst nie, nur der Unbefriedigte" (1907). Die Ausstellung inszenierte nichts Geringeres als die Erlösung des menschlicherotischen Leidens mit und durch die Kraft des Pollock'schen Tropfens."

-Alfred M. B. Huggenberger, 47, Vernissagenkritiker und Nitsch-Biograph

"Dear Diary. An der Vernissage vom Montag kam es zur Attacke einer grossen Blondine. Ein Eifersuchtsdrama? Ich trug eine schwarze Lederhose zu einem farblich passenden T-Shirt mit V-Neck und einem schmal geschnittenen Sakko in Blau- und Schwarz-Metallic. Dazu bändigte ich meine Mähne mit einem stylischen Beanie und schützte meine Augen mit einer klassischen Ray-Ban Aviator vor dem grellen Licht. Mit diesem Look hatte ich mich unbewusst komplementär zum Ausstellungskonzept gekleidet. Die Attacke der grossen Blondine hat mich überrascht. So viele negative Emotionen, so viel Schönheit. Ich hätte ihr gern gesagt, dass ich meine Emotionen immer vollständig in meine Arbeit kanalisiere. Deshalb verletze ich nie irgendjemanden ausser mir selbst. Ich fühle und folge."

-Lenny Kravitz, 53, Rockstar

"Die Attentäterin hat zwar ein gewaltiges Blutbad angerichtet, aber es war auch sehr sexy. So wie die Ausstellung überhaupt. Sie war wie eine fleischigere, echtere Version meiner erotischen Fantasie. Ich habe mir immer eine russische Cellistin gewünscht. Bekommen habe ich einmal eine norwegische Posaunistin. Die russische Cellistin stelle ich mir nackt vor, das Cello kraftvoll zwischen ihre hellen Schenkel geklemmt, wie sie mitten in einem hohen Raum mit Stuk und weissen Vorhängen ihr Instrument übt und dabei in Ekstase ihren eigenen Namen schreit: Nastassja Philippowna! Nastassja!"

-J. v. F., 35, Vernissagenbesucher und Komponist

"Ich war nicht dabei, aber ich mag, dass im Projekt Paradise Now niemand Extrapunkte dafür bekommt, wie traurig ihre Kindheit war. Ich meine, wenn da jemand mit seiner traurigen Geschichte Kunst machen möchte, dann soll er ein Drehbuch schreiben. Die Kleckse bedeuten aber etwas anderes. Schaut euch mal die beiden Bilder Kill Jahic or Roethlisberger, Vol. 1 und Vol. 2 an: Warum nicht einfach ehrlich sein? Ich kann mich an all die Lügen nicht erinnern. Kleckse lügen nicht. Sie sind was sie sind."

-Miley Cyrus, 23, Künstlerin

"Der begabteste Ritter der Tafelrunde war der Sir Galahad. Sehr frei nach dem Motto Sigmund Freuds, welches dieser seinerseits geklaut hatte – nämlich: Was einem nicht zufliegt, muss man sich erhinken – ging Galahad durch den Tag, nur musste sich Galahad nie auch

nur irgendetwas erhinken, nicht in seiner Ausbildung, nicht in der Kunst, nicht bei den Frauen, auch der Gral fiel ihm mehr oder weniger in den Schoss. Galahads selbstgewähltes Motto hinterlässt deshalb den Eindruck eines selbstgefälligen, grünohrigen, provozierend naiven Fatzkes. Das wird dem Sir Galahad vielleicht nicht ganz gerecht, es ist vielleicht nicht völlig fair, aber wenn Galahad morgens von einer tollen Nacht mit der rothaarigen Margarita aufsteht, welche er zweimal mit der Zunge zum Orgasmus gebracht hatte – wenn der Galahad also aufsteht, mit seinem Kaffee und nacktem Hintern am Fenster steht, mit der linken Hand einige perfekt geratene Kunstharzkleckse produziert und für die hochzufriedene Margarita gerade noch hörbar sagt: "Was einem nicht zufliegt, muss man sich erhinken", dann muss Margarita zugeben, dass dieser Fatzke für weitere Nächte vielleicht trotz allem nicht aufgeboten wird. Wenig später wirft Galahad den guten Parzival aus dem Sattel, murmelt etwas, am Nachmittag kreiert er den perfekten Klecks – den Klecks der Kleckse! –, murmelt wieder, und hält noch vorm Abendessen den Gral in der Hand, guckt ihn an und murmelt: Was einem nicht zufliegt, muss man sich erhinken."

-Monica Monkeybone, Alter unbekannt, Blogeintrag vom 28. November auf www.therealmonkeybone.org

"Hallo T-I-Forum. Habe den Code der Kleckse beinahe geknackt. Sie sagen alle immer, es ginge um Schönheit. Es ist aber eine Botschaft. In der richtigen Reihenfolge betrachtet ergibt sich der Code. Die Rechnung geht so: Nehmen wir an, die Unendlichkeit geht nur bis eine Million. Das tut sie nicht, aber nehmen wir mal an, nur für natürliche Zahlen ginge Unendlichkeit bis zu einer Million. Aber bei Dezimalzahlen, die auch zu einer Million gehen, haben wir dann eine andere Unendlichkeit, weil es 1.1 gibt, 1.11, 1.1111, 1.1111, usw. usw. Nehmen wir an, das hört auch bei der einmillionsten Kommastelle auf. Dann haben wir für jede natürliche Zahl eine Million Dezimalstellen, und, demzufolge, ist die dezimale Unendlichkeit immer grösser als die Unendlichkeit der natürlichen zahlen. Das ist mit den Klecksen genauso. Wenn irgendjemandem ein Rechnungsfehler auffällt, lasst es mich wissen. Das Ganze ist inszeniert. Die Verantwortlichen wissen, wen ich meine!!! Die Kleckse lügen nicht!"

-Forumbeitrag von Alex J., Zeichenleser

"Warum Paradise Now? Ich demonstriere ja auch nicht dafür, dass ich normal bin."

-Miley Cyrus, 23, Künstlerin

"Gestern an der Vernissage: Boy Meets Girl. Aber sie tauschen die falschen Nummern aus. Er ruft sowieso nie an, deshalb erfährt er es nie. Sie wählt die Nummer Monate später, weil sie den Namen im Adressbuch vergessen hat. Sie wird mit Afghanistan verbunden. Nach einiger Verwirrung legt sie auf, bekommt eine gepfefferte Telephonrechnung. Sie kann die Miete nicht zahlen und wird politisch, mit Erfolg. Ende."

-Zeitungsmeldung zur blutigen Ausstellung von Paradise Now

"Mit Auftrag vom 29. November wurde die Polizei ersucht, die Kleckse, die anlässlich des Vernissage-Massakers von letzten Montag eventuell verschwunden sind, sicherzustellen.

Gemäss Aussagen der Mäzenin anlässlich ihrer Einvernahme vom Mittwoch hätte sie diese offenbar gemeinsam mit einem Häppchenreicher mitgenommen und in ihrem Büro deponiert. Dies aufgrund der Tatsache, dass der überwiegende Teil der Darstellung aus Häppchen bestand und er daher Eigentum vermutete. Die Frau sagte u.a. aus, dass sich in dem Gewimmel nach der Attacke niemand mehr für die Kleckse interessiert hätte, und sie daher davon ausgegangen sei, dass diese nicht mehr benötigt würden. Aufgrund dieser Tatsache sprachen die Schreibende sowie EL HP am Donnerstag um 0845 Uhr im Büro vor. Die Mäzenin war nicht anwesend, da sie erst am Nachmittag arbeitet. Auf telephonischen Kontakt hin erklärte sie mir, dass sie inzwischen nicht mehr wisse, ob es überhaupt Kleckse an der Vernissage gab. Bei der Aussage vom Mittwoch hätte sie sich eventuell getäuscht. Schliesslich sprachen wir um 0945 Uhr beim Häppchenreicher vor. Er liess uns ungeniert in seinen beiden Garagen nachschauen, was für Material er gelagert hatte. Wir fanden dort leere Harzkübel, Farbpigmente, nur die Kleckse fehlen. Komischerweise ist sämtliches «Zubehör» vorhanden, nur die Kleckse fehlen! Beim Gehen fragte uns der Häppchenreicher, ob wir denn in der Galerie gewesen seien, weshalb wir schliesslich um 1045 Uhr in der Galerie die Hausdurchsuchung begonnen haben. Wir wurden von der Galeristin freiwillig durch alle Räume geführt. Nirgends konnten Kleckse festgestellt werden.

Die in Frage stehenden Kunstwerke konnten wir somit nirgendwo auffinden. Nachdem keine der Parteien wissen will, wo diese sein könnten, ist das Erledigen des Auftrags für die Polizei nicht möglich. Hiermit ist der erwähnte Auftrag soweit möglich erledigt und für die Polizei abgeschlossen."

-Berichtsrapport, Einsatzleiter-Fall: GH; Eingang der Meldung: Dienstag, Ort: Vernissage, Geschädigte: unbekannt

"Was bedeuten die Kleckse? Kann man das erklären? Man kann. Kann man das differenzieren? Man kann. Kann man das historisieren? So und ähnlich laufen die Gespräche zwischen Jahic oder Roethlisberger und der grossen Blondine schon seit Wochen, beim Salat, beim Toastbrot. Immer besprechen sie irgendetwas, so wie Erwachsene es typischerweise tun. Kinder weisen öfter darauf hin: Was ist typisch für Erwachsene? Rumdiskutieren. Reden. Sich unterhalten. Das sagen auch die Nachbarskinder, wenn Jahic oder Roethlisberger und die grosse Blondine bei ihren Eltern eingeladen sind. Erwachsene, so die Überzeugung, sind die grössten Langweiler dieser Welt. Erwachsene dürfen ja alles Mögliche: Autofahren, nach dem Abendessen aufbleiben, den Tagesablauf selbst bestimmen, herumklecksen – wie sagte Simba in The Lion King? I just can't wait to be king. Denn Englisch sprechen dürfen Erwachsene auch. Sie dürfen bellen, brüllen, grölen, flüstern und singen. Und was tun sie mit diesem Füllhorn von Möglichkeiten? Kann man das erklären? Jahic oder Roethlisberger und die grosse Blondine reden so jedenfalls hin und her, es ist, von aussen betrachtet, wahnsinnig ermüdend. So ermüdend, dass alle sich bald wieder hinlegen müssen. Jahic oder Roethlisberger lieben es, bei offenem Fenster zu schlafen, die grosse Blondine schläft woanders. "Du redest immer", sagen Jahic oder Roethlisberger. "Du redest manchmal auch immer", entgegnet die grosse Blondine. Das wird böse enden."

-Ausschnitt aus: Paradise Now: Guss, Form, Erhärtung. 2017.

"Die Bilder sagen uns etwas über unsere Herkunft. Fast jeder erinnert sich daran, welche Freude er verspürte, als Kind Kleckse mit einem Pinsel zu machen, Blumen zu gestalten und bunt auszumalen. Aber schon ein einfacher Klecks kann ein Symbol sein. Wie geht es danach weiter? Für uns heisst es, mit dem Pinsel an die Oberfläche zu gehen und auf dem Papier einen neuen Klecks zu zeichnen. Es entsteht das Bild zweier sich überlappender Kleckse, der Fischblase. Suchen wir einen Endpunkt der Fischblase als neuen Fokuspunkt und machen einen dritten Klecks, entsteht ein grosses Dreieck, der zweite Tag des geometrischen Schöpfungsmusters. Folgen wir der Bewegung weiter entlang dem Umfang des ersten Kleckses, vollendet sich nach vier weiteren Schritten das Muster einer einfachen Zirkelblume. In diesem Bild lässt sich mit einfachen Mitteln die Urstruktur eines jeden Feldes finden, das Torus genannt wird. Wenn man den inneren Klecks weglässt und nur die sechs äusseren betrachtet, erscheint ein Ring mit einem kleinen Loch ähnlich einem Doughnut oder Bagel. Es ist die Form eines Magnetfeldes. Nach den sieben Klecksen finden sich neue Möglichkeiten in den neu entstandenen äusseren Schnittpunkten. Man kann dieses Muster beliebig erweitern. Nach 6 weiteren Klecksen lässt sich ein weiteres Symbol herausarbeiten, die Ursuppe des Lebens. Es sieht aus, wie ein Würfel aus acht Kugeln, bei dem man auf eine Spitze schaut. Wenn wir an dieser Stelle einen Seitenschwenk machen in die Entstehung eines jeden Lebewesens, ergeben sich erstaunliche Parallelen. Alles beginnt wie unser erster Klecks im Raum als eine Kugel. Eizelle, Froschlaich, Eigelb etc. Alles beginnt mit der urweiblichen runden Klecksform. Teilt sich diese Urzelle, durchläuft das neue Leben das Stadium der Fischblase."

-Blogheitrag von Alex J., Zeichenleser

"Wir planen voraus, als ob es kein Morgen gäbe."

-Jahic oder Roethlisberger am Tag nach der Attacke

Text:



PARADISE NOW, VOL. 1

We are excited about another collaboration with Franziska Mueller & Tobias Lambrecht who have in the past composed a shortstory for the publication "Artists' Recipes". Enjoy!

The talents of artist duo Jahic/Roethlisberger were evident early on: at just eleven months old they were able to whistle Johann Sebastian Bach's Air perfectly. What followed was an unparalleled career. They wanted knowledge, the world was their oyster, and they were on the way up when a gallerist engaged one of the pair in conversation. However, three terrible things came to pass before then:

Firstly, Jahic/Roethlisberger pitched a YouTube video to musician Lenny Kravitz which they sketched out for him; Kravitz seemed interested, but for reasons as yet unknown Jahic/Roethlisberger never delivered the images. If the debtor is in default, Article 103 Paragraph I of the Code of Obligations stipulates that he must pay damages for late fulfilment and is also responsible for coincidental liability. Kravitz never claimed the damages which were due to him, the artist duo was left with the liability. Even when events are repeated until they are unrecognisable, there is still an average.

Secondly, Jahic/Roethlisberger tried to sell their works under the name Monica Monkeybone. Kind of cheap, kind of tacky, not shy of a bit of razzle-dazzle. "We're trying to deflect attention from ourselves," said Jahic/Roethlisberger. And according to Rolling Stone they're no longer inclined to play up to their reputation as spoilsports.

Rolling Stone: What's so good about being Jahic or Roethlisberger?

Jahic/Roethlisberger: Free clothes.

RS: Who are Jahic/Roethlisberger?

J/R: That was just a label, our entry ticket to the art world, because there are only very few duos. Our goal is to make our audience happy. We'll leave the declarations to the politicians.

RS: Do you have role models?

J/R: We want to move through life like a Karate Kid.

RS: Isn't it about time that you went back to being just Jahic/Roethlisherger?

J/R: Maybe, but who would want that?

Monica Monkeybone subsequently achieved blogging success with www.therealmonkeybone.org (at the time of going to print this URL was available to purchase).

Thirdly, a statuesque blonde walks into a gallery opening, rips the microphone from the man at the keyboard and loudly announces that she really likes Jahic or perhaps Roethlisberger. When someone asks to see her invitation she silently grabs the nearest intern and kisses him deeply without taking her eyes off Jahic/Roethlisberger for a moment. The intern begins twitching wildly, whereupon the blonde drops him like a packet of crisps, moving away from him with her mouth smeared with blood before spitting something red and organic onto the nearest canvas.

"For all the single ladies" says the lady decisively, spitting another stream of blood on the table covering and steering her way through the perplexed crowd towards Jahic or Roethtlisberger like a Rubens fantasy come to life. The woman emits a deep bellow as a gallerist tries to hit her from behind with a broomstick. "What's she saying?" asks someone in the back of the crowd. "What's love got to do/got to do with it," comes Kravitz's matter-of-fact reply.

Broomstick in hand, the gallerist stumbles frantically over the gurgling intern and hits the blonde on her left shoulder. But it's only grievous bodily harm if permanent marks or mortal danger are involved. Broken bones, gunshot wounds, even infection with disease merely count as minor bodily injury. If a dangerous weapon is used it counts as qualified minor bodily injury. Her hollow roar (What's loove) sends white wine spilling by the gallon as she falls to the floor like a felled tree. A long pause, a deep intake of breath, a brief break in hostilities. The tongueless intern whimpers, an elegant lady brings ice. What's loove she coos to him reassuringly, over and over: What's loove.

The gallerist towers over the blonde, lying on the ground like a fallen tree. But just as he crouches down to her she rips the broom from his hand, slits open his abdomen and his guts plop out onto serviettes, splattering over everything – the art, the finger food; something greeny-grey strikes an ear, the opening night guests start skidding all over the place, feet slithering; no-one has a steady footing and the gallerist howls ever louder, ever shriller: The fall has completely shattered his shinbone which now rears out of his leather shoe. The blonde, her shoulders bare and smeared, roaring the house down, wriggles one of the intern's socks off, fills it with an Arp stone and with a mighty swing brings the club down on the nape of the patron's neck.

Her neck breaks with a deep crack, the force of it lodging a plastic fork in her gums. A piece of sushi mixed with vodka and orange, teeth, bits of lip and other organic material rolls out of the sponsor's mouth and the whole oily syrup slops from canvas to canvas. It stinks, the guests are throwing up, the vomit spraying in bright blotches all over, each pile of entrails more colourful than the last, mouths slobbering vomit, slivers in all their cavities (eye sockets, anus, genitals) – a fine welcome. Falling, the gurgling sponsor hits a journalist, the journalist falls, his nostrils skewering on the gallerist's shinbone, he groans, everything whimpers and winds in a surging, spewing swirl of grey matter which, instead of combining with the shrimp cocktails as expected, dissolves into a flaky broth. A stench like the bottom of a compost bin goes forth and fans out. The blonde pulls herself together and advances on Jahic/Roethlisberger. She reaches the buffet, tosses a few tiny plastic glasses of white wine, reaches for a tomato-mozzarella skewer and rams it into the left eye of either Jahic or Roethlisberger, once, twice. Jahic or Roethlisberger sinks to his knees, falls facedown, forcing the skewer even further in the direction of travel. She reaches the window in two paces, tosses a bone out into the night air and whispers something into the microphone ("we share so many secrets") before she descends into the deep with a blank stare. She might not have been wearing underwear; no-one can say for sure, the photos are too blurry.

So the grand gala turns grand guignol, a great flop stinking of damp mushrooms. Forks protrude from gums.

The patron gasps her last breath in profile: "the scroungers...the scroungers." The tumult dies down. The whimpering dies away. Calm is restored.

Silence reigns.

When asked what might have triggered this attack on Jahic/Roethlisberger, the gallery issued the following statement: "Just because you're humble doesn't mean you're a good person."

VOGUE: Worldwide success with ready-mades!

Jahic/Roethlisberger: On the front row by day, at gallery openings by night – Vogue was there.

Monday's gallery opening attracted a number of celebrities — including Lenny Kravitz. The 49-year-old wore black leather trousers with a matching v-necked T-shirt paired with a slim-line jacket in metallic black and blue. The "Fly Away" singer had tamed his mane with a stylish beanie, classic Ray Ban Aviators shielding his eyes from the glare. Little did he know that this look fit the theme of the exhibition perfectly. Jabic/Roethlisherger rear up like a humpback whale from a mountain of intestines, one or the other missing his left eye. A fibrous stump for a thigh and a severed nose completed the look. Celebrations continued until the early hours. But the evening wasn't completely trouble-free: "Please refrain from filming or taking photographs, even with your mobile phone," Jahic/Roethlisherger said to one of the last visitors. "I have to capture this for when I handover the space," she replied, "I'm the gallerist."

"OK."

"So you know when Playboy are supposed to show up?"

"One moment," said the gallerist. "One moment," as she hunched over her smartphone.

"They were already here, just before Rolling Stone. The gentleman said you can expect to hear from them. They're after something a little less personal."

"Whatever": that was statement from Jahic/Roethlisberger, but they're clearly disappointed. With regard to the opening, Jahic/Roethlisberger provocatively claimed to have had no hand in the art: "The rumours about the blotches are all true." Asked about the quality of the crowd, the artist duo replied: "To be honest, we would rather hang out with Harry than William. We're sorry to say it, because now William will say: why don't you want to hang out with me? But look at it this way. William has Kate. Who does Harry have? Precisely! Us."

-Vogue, November edition

This particular conversation with the gallerist led to nothing; she was no longer interested in representing Jahic/Roethlisberger, whose success had already struck her as suspicious: "RT: 'recently used' emojis say a lot about Jahic or Roethlisberger," she tweeted.

PARADISE NOW, VOL. 2

""Drips don't lie. An artist duo received bite injuries to the thigh as well as abrasions and bruising to the head from a crazed woman at the opening of their exhibition – as Lenny Kravitz looked on. The violence-scarred rock star was waiting for the artist duo as they arrived at the gallery for the opening, while the patron and opening visitors were still inside the building.

As they attempted to talk to the enraged woman, the artist duo were first attacked with a broomstick and then injured during the ensuing arrest. The crazed woman was held in prison, it emerged later. As well as domestic violence, she also stands accused of violence and threats to artists. It has not yet been confirmed whether art objects were also damaged in the event. The boundaries between art and cocktail sauce are fluid, said the artist duo on the spot."

- sda, 28 November – update to follow

"It's a shame that just because of this attack, art came off worst once again. Later on, many of those attacked weren't even aware that the individual art objects had names. There was no discourse on the role and significance of images. Even the gallerist didn't seem to care about it in retrospect. I noted down a few of the titles for posterity:

Untitled I–IX

Genesis Now

Boy meets Girl Now

Forbidden Fruit Now Snakes & Ladders I–IX

Erotica I

Erotica II

Erotica III

What's Love Got to Do With It

William Blake at the Gates of Eden

Art of Darkness

Agent Orange

Bikinis

Paradise Dogs Art Fiction

Art Fiction

Kill Jahic or Roethlisberger, Vol. I Kill Jahic or Roethlisberger, Vol. 2

The Return of the Son of William Blake

A Dame for Adam

Eve Goes it Alone, Vol. 1 & 2

Jean Cocteau's Aquarium

The Napoleon Bonaparte-Woman

Unfortunately I didn't manage to save every title from the terrible incident. I hope this contextual information will help the drips to be appropriately appreciated and reflected upon in the future. Art mustn't become an event, not even in the form of an opening or a splatter attack."

- Sophie J., 34, art history doctoral student

"I liked it, it was funny, wasn't it?"

- D. Hirst, 51, artist

"I wasn't there, but artists at my level also have to be moguls in a certain sense. That's why you don't see Jahic or Roethlisberger, say, depicted larger than life on the sides of buses, selling some kind of nonsense. Mostly I tell people they shouldn't wear make-up. Jahic or Roethlisberger only wear make-up these days because Buster Keaton did once, and we all think Buster Keaton looked cool so we copied him."

- Miley Cyrus, 23, artist

"Day 24: Today I have taken a big step toward solving the code. The morning was uneventful. J or R arrived at the studio late, as usual. When one of the two finally emerged, there was talk of cosmic influences – it was difficult to hear more than that because of a closing door (we have to try to position the bugs better). But there was an astrological code – the approach with the aura painting map shouldn't be pursued further. Later at the opening, I managed to mingle with the visitors dressed as a canapé server. J or R invited celebrities to deflect attention from the pictures – it's striking how they do everything they can to avoid people asking what the drips might actually mean. The press plays along. The whole crowd is on edge, there is a suspicion that J or R may have mixed toxic substances in with the synthetic resin. Consequently there's an outcry. But what no-one notices is that when the reporter is talking about the shattered shinbone live on location, you can see it still undamaged in the background, stuffed into a leather shoe. I just read what was on the autocue,' says the reporter. Who is in cahoots with them here?"

- Log book of Alex J., character reader

"I knew right away that it was part of the performance. Jahic or Roethlisberger have already cried wolf once or twice before, where there was nothing more than sheep's cheese canapés. One or other of them has often yelled 'Fire! Fire!' at the stage from the audience in the theatre. So it was clear to me that the attack was meticulously planned and staged right down to the smallest detail. The special effects were good, but they won't stand up to the ones in opening massacres in the future. The acting, particularly by the patron, was ridiculous – that's what happens when you just have ego buying into the art world. You can't put a price on talent. The allusion to Marlon Brando's unforgettable death scene as Colonel Kurtz was in poor taste. It was only the lead actress, the attacker, who showed some talent, and that has been put to better use in a number of indie productions. All in all it was a wasted opportunity to breathe new life into the splatter opening genre."

- Bendix Schönflies, 42, opening critic

"Terrible opening night, so-called artists Jahic or Roethlisberger treated that poor woman like a dog! Very bad (or sick) guys. So overrated! Sad."

- D. J. T., 70, tweet since deleted.

"The artist duo Jahic/Roethlisberger, who originally reheated the stale idea of the white canvas ("The thing that's different with us is that we don't use canvas like everyone else, we work with paper instead", Jahic or Roethlisberger said to Cosmopolitan, June 2016) took advantage of the riot at the opening on Thursday (Spiegel reported). As Paris Match reports, drawing on internal sources, the artist duo now claim that the splashes from innards and canapés that ended up on the canvases in the bloody riot were actually the original artworks. None of the exhibition visitors that were asked to date was prepared to offer a statement about the art on display. "The centre part is back in fashion!" was the message. "Fake news," was the quote from the gallerist."

- Spiegel Online, 3 November

To be continued on page: 191

"Paradise Now, Vol. 2. Great art always begins with incomprehension. At last night's opening, it was precisely this numinous incomprehension that carried us away from the beginning. Even at the visual level the event was pervaded by a unique representational scepticism with an appropriate reference to Modernism. Paradise Now – an antithesis? A hysteron proteron? A contradictio in adiecto? Even this turbulent, insistent incursion of reality into art raises some initial questions: Who was the tall blonde? She had understood the secrets of Eros, stored in the memory of the synthetic resin, in the reminiscence of the vital intercourse, not its anticipation.

So it's only fitting that the colourful, translucent drips are concerned with the work of pop culture archiving. At the opening it was all about "Agent Orange" and "Art Fiction", about "Erotica I" and "Bikinis" (objects 2, 3, 5, 8) – but these (only apparently) familiar, quotidian labels contrastively emphasise the effect of the material, because despite these banalities, neither Jahic nor Roethlisberger can escape the hyperbolic impact when they finally have to admit how all of this affected them: "like a Karate Kid" (2016).

But the opening also shows – in line with de Sade – the limits of lust in disgust, when a drip says so clearly – *Eve Goes It Alone*, another points mimetically to the contents of *Jean Coctean's Aquarium*. Straight away, and here we come to the core idea of this work, the pain is eroticised, even if it is sublimated in the art in a life-affirming way – *Boy Meets Girl Nom*. But this can only be understood on the basis of the Freudian concept of "happy people never make drips, only unsatisfied ones" (1907). The exhibition orchestrates nothing less than the redemption of human erotic suffering with and through the power of the Pollockian drip."

- Alfred M. B. Huggenberger, 47, opening critic and Nitsch biographer

"Dear Diary. At the opening on Monday there was an attack by a tall blonde. A fit of jealousy? I was wearing black leather trousers with a matching V-necked T-shirt paired with a slim-line jacket in metallic black and blue. I tamed my mane with a stylish beanie, classic Ray Ban Aviators shielding my eyes from the glare. Little did I know that this look fit the theme of the exhibition perfectly. The attack by the tall blonde took me by surprise. So many negative emotions, so much beauty. I would have liked to tell her that I always channel my emotions completely into my work. That's why I never injure anyone but myself. I feel, I follow."

- Lenny Kravitz, 53, rock star

"The attacker may well have caused a violent bloodbath, but it was also very sexy. As was the exhibition, over all. It was a meatier, more authentic version of my erotic fantasies. I have always wanted a Russian female cellist. Once I got a Norwegian trombonist. I imagine the Russian cellist naked, the cello clasped forcefully between her pale thighs, as she practises her instrument in a high-ceilinged room with plasterwork and white curtains while shouting her own name in ecstasy – Nastassia Philippovna! Nastassia! Nastassia!"

- J. v. F., 35, opening visitor and composer

"I wasn't there, but I like the fact that no-one in the Paradise Now project gets extra points for how sad their childhood was. I mean, if you want to make art out of your sad story, write a screenplay. But the drips mean something different. Take a look at the two pictures Kill Jahic or Roethlisberger, Vol. 1 and Vol. 2. Why not just be honest? I can't even remember all the lies. Drips don't lie. They are what they are."

- Miley Cyrus, 23, artist

"The most gifted knight of the Round Table was Sir Galahad. Drawing loosely on the motto of Sigmund Freud, who stole it himself – whatever doesn't fly towards you, you must limp towards – Galahad went through the night, only Galahad never had to limp, not in his vocation, not in his art, not with women, even the Grail

more or less fell into his lap. Galahad's self-fashioned motto therefore leaves the impression of a self-satisfied, green-eared, provocatively naive twit. This may not do full justice to Sir Galahad, perhaps it's not entirely fair, but when Galahad gets up in the morning from a wild night with the red-haired Margarita, whom he brought to orgasm twice with his tongue – so when Galahad gets up, standing there at the window with his coffee and his bare arse, and with his left hand produces a perfectly formed synthetic resin drip and says audibly to the highly satisfied Margarita, "whatever doesn't fly towards you, you must limp towards", then Margarita has to admit that despite it all, perhaps she doesn't require this twit for further nights. A short while later Galahad throws the good Percival from the saddle, murmurs something, and in the afternoon he creates the perfect drip – the drip of drips! – and keeps on murmuring and he already has the Grail in his hand before dinner; he looks at it and murmurs, whatever doesn't fly towards you, you must limp towards."

- Monica Monkeybone, age unknown, blog entry from 28 November at www.therealmonkeybone.org

"Hello T-I-Forum. I have almost cracked the code of the drips. They all say it's about beauty. But it's a message. When you look at them in the right order there's a code. The calculation goes like this: let's assume that infinity only goes up to a million. That's not the case, but let's assume that for natural

numbers, infinity only goes up to a million. But for decimals, which also go up to a million, we have another infinity, because there is 1.1, 1.11, 1.1111 and so on and so forth. Let's assume that this stops at the one millionth decimal place. Then for each natural number we have a million decimal places and, therefore, the decimal infinity is always larger than the infinity of natural numbers. That is exactly the same with drips. If anyone notices an error in the calculation, please let me know. The whole thing is staged. Those responsible know who I mean!!! Drips don't lie!"

- Log book of Alex J., character reader

"Why Paradise Now? I don't go to protest marches for my right to be normal."

- Miley Cyrus, 23, artist

"Yesterday at the opening: Boy Meets Girl. But they swap the wrong numbers. He never calls, anyway, so he never finds out. She dials the number months later, because she doesn't recognise the name in her address book. She is put through to Afghanistan. After some confusion she hangs up, and gets a steep telephone bill. She can't pay her rent, and she becomes politicised. Successfully. The end."

- Newspaper report on the bloody exhibition of Paradise Now

With the order of 29 November, the police attempted to secure the drips that appear to have disappeared during the opening massacre last Monday.

According to a statement the patron made when she was interrogated on Wednesday, she and a canapé waiter apparently took them and stored them in her office. This was because the overwhelming majority of the representation consisted of canapés and he therefore assumed ownership of them. The woman also said that in the mêlée after the attack, no-one was interested in the drips any more, and she therefore assumed that they were no longer required. Because of this fact the writer arrived at the office along with EL HP on Thursday at 0845. The patron was not present, because she only works in the afternoon. On establishing telephone contact she explained to me that she no longer knows whether there even were drips at the opening. In her statement on Wednesday she had evidently made a mistake. Finally we interviewed the canapé waiter at 0945. He let us look through both of his garages unhindered, to see what material he had stored there. There we found empty resin tubs, pigments, everything but the drips. Strangely all the "accessories" are there, it's only the drips that are missing! As we were leaving, the canapé waiter asked whether we had been to the gallery, which led us to then undertake a search of the gallery at 1045. The gallerist led us freely through the entire space. There were no drips to be found anywhere.

We were thus unable to locate the artworks in question anywhere. With all the parties claiming not to know where they might be, it was not possible for the police to carry out the order. This order is herewith settled and for the police the case is closed.

- Report, Head of Operations – case: GH; Time of report: Tuesday, Location: opening, Damage: unknown

"What do the drips mean? Can you explain them? You can. Can you differentiate them? You can. Can you historicise them? This is how discussions between Jahic or Roethlisberger and the tall blonde have been going for weeks, over salad, over toast. They're always talking about something, like adults typically do. As children often point out — typical for adults is that they are always discussing, talking, conversing. That's what the neighbour kids say as well when Jahic or Roethlisberger and the tall blonde are invited to visit their parents. Parents, they are convinced, are the most boring people in the world. Adults can do whatever they want — drive cars, stick around after dinner, plan their own day, make drips — what is it that Simba says in *The Lion King?* I just can't wait to be king. Because adults are allowed to speak English as well. They can bark, growl, bellow, whisper and sing. And what do they do with this cornucopia of options? Can you explain? In any case Jahic or Roethlisberger and the tall blonde talk back and forth and it is, seen from the outside, incredibly tiring. So tiring that they had to lie down again. Jahic or Roethlisberger like sleeping with an open window, the tall blonde sleeps somewhere else. "You talk all the time," says Jahic or Roethlisberger. "Sometimes you talk all the time too," says the tall blonde. It won't end well."

- Extract from: Paradise Now: Mould, form, hardening. 2017.

"The images tell us something about their origin. Almost everyone remembers the joy they felt making drips with a brush as a child, drawing flowers and colouring them in. But even a simple drip can be a symbol. What happens next? For us it means going over the surface with the brush and drawing a new drip on the paper. The image of two overlapping drips arises, and an air bladder. If we look for the end point of the air bladder as a new focal point and make a third drip, there's a large triangle, the second day in the geometric pattern of creation. If we keep following the movement along the extent of the first drip, after four further steps the pattern resolves to become a simple circular flower. With simple means you can see this original structure as one of those fields that goes by the name of torus. When you leave out the inner drip and look only at the six outer drips, you get a ring with a small hole similar to a doughnut or bagel. It is the form of a magnetic field. After the seven drips there are new possibilities in the outer intersections that have newly emerged. You can expand on this pattern as much as you like. Six more drips and you can make another symbol, the primordial soup of life. It looks like a cube with eight corners, in which you're looking at the top. When we make a side swipe in the development of that life form at this point, there are amazing parallels. Everything begins as a ball, like our first drip in the space. Egg cells, frog spawn, egg yolk, etc. – everything begins with the ur-feminine round drip form. When this primordial cell splits, the new life undergoes the air bladder stage."

- Log book of Alex J., character reader

"We plan like there's no tomorrow."

- Jahic or Roethlisberger on the day after the attack.

INSTALLATIONSANSICHT JAHIC/ROETHLISBERGER FEATURING SANDRA KNECHT

Installation, Sandra Knecht, 2017, Volkshaus Basel | Mixed Media, Detailansicht



ADMIR JAHIC / COMENIUS ROETHLISBERGER

Since 2008

IN 2015, WE TOOK A SABBATICAL FROM EXHIBITING WITH GALLERIES. WE HAVE REMAINED TRUE TO HIS PHILOSOPHY TILL THIS DAY.

IN 2017, WE TOOK A SABBATICAL FROM EXHIBITING AT ART FAIRS. WE HAVE REMAINED TRUE TO HIS PHILOSOPHY TILL THIS DAY.

UPCOMING:

2020 - 2021, MUSIC (a conversation through song titles)
Publication & Exhibition, Basel 2021 | Kulturstiftung Basel H. Geiger I KBH.G

2019 -2020, Bitte Ruhe wir drehen, a compilation of short movies showing us experimanting with fireworks and other materials

2019, Opening the CHEZ LES ARTISTES Popup store, BASEL

RECENT:

2019, CHEZ LES ARTISTES, Spalenberg 73, Basel

2018, Klybeck 18, Portrait Of A Friend - Basel, Switzerland

2018 - 2019, Commissioned Works. We produced two large scale Neon installations. The first for Burkhard und Partner Architekten (23 Meters of Neon) at their main office and one outdoor piece (21 Meters of Neon) for a private Collection in Switzerland.

2019, **Chez les Artistes**. An temporary installation containing a Bar with the walls filled with cover versions of famous paintings and drawings. After closing the Bar we were commisionend to create "The Wall" an Installation including 32 coverversions of famous paintings, fotos and drawings.

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL):

2017, Showcase I, M54 - with guest artist Christian Andersson, Basel - Switzerland

2017, Showcase II, Volkshaus Basel - with guest artist Sandra Knecht, Basel - Switzerland

2017, Showcase III, Sääli - Basel, Switzerland

2015, WE ARE TAKING A SABATICAL FROM EXHIBITING WITH GALLERIES

2015, Idea Fixa, Gallery - Basel, Switzerland

2015, **Artist-Talk / Art Basel 45** - Buch Präsentation von Artists' Recipes mit Rirkrit Tiravanija im Rahmen vom Projekt «Do We Dream Under The Same Sky», Art Basel 45 - Basel, Switzerland

2015, **Art Fair Cologne**, Solo Präsentation - Köln, Germany

2014, Fettschmelze, Kuratiert von Maria Tanbourgi (Galerie Meyer Rieger)- Karlsruhe, Germany

2012, MAMA - Public Art Squad Foundation - Rotterdam, NL

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL):

2017, Diesntgebäude - Zürich, Switzerland

2016, Verleihung des Kulturpreises Riehen an Jahic/Roetlisberger, Kunstraum Riehen, CH 2016, Swiss Institute New York - Showcase - Book Presentation Artists'Recipes – New York, USA

2016, Kunsthaus Baselland, Museumsnacht, Installation and Performance, Baselland - CH

2016, Kunsthaus Baselland, Ernte 2015, Ankauf des Kantons Baselland - Switzerland

2015, Kunsthaus Baselland, Regionale - Basel Switzerland

2015, ANNAELLE Gallery, Showcase with Amy Feldman - Stockholm, Sweden

2014, Kunsthaus Hamburg INDEX - Hamburg, Germany

2014, 3 + 1 = 6 | Stampa | Von Bartha | Idea Fixa at Güterhalle St. Johanns Bahnhof - Basel, CH

2014, Millerntor Gallery, Viva con Agua - Hamburg, Germany

```
2012, Haus Für Elektronische Künste - Basel, Switzerland
```

2012, Hendiadyoin beim Depot Basel, Basel, Switzerland

2012, Black Square Gallery, Miami, USA | John Martin Gallery - London, UK

2010, Kunsthalle Prag, Decadence Now - Prag, Cz

2010, Kunsthalle Rotterdam - Curated by Harlan Levey, Rotterdam, Niederlande

2010, kuk gallery - Köln, Germany

2009, Thinkspace, Off Space - Los Angeles, Usa

2009, Kunsthalle Mulhouse, Regionale, Mulhouse, France

ART FAIRS (AUSWAHL):

2017, WE ARE TAKING A SABATICAL FROM EXHIBITING AT ARTFAIRS

2016, ART.FAIR, Installation | Solo Installation, invited by the ART.FAIR, Köln, Germany

2014, ART.FAIR, Solo Installation, invited by the ART.FAIR, Köln, Germany

2014, ART Zurich, Solo presentation, represented by Idea Fixa Gallery, Zurich

2012, ART MOSCOW, represented by Black Square Gallery, Moscow, Russia

2012, ARTEFIERA: Bologna International Fair of Modern and Contemporary Art, Bologna Italy

2012, ART.FAIR, invited by the ART.FAIR, Köln, Germany

2012, PAN Amsterdam, represented by Witzenhausen Gallery, Amsterdam, Netherlands

2011, ART ATHINA, John Martin Gallery, Athens, Greece

2011, ART PALM BEACH, represented by Black Square Gallery, Miami, Usa

2011, ART CHICAGO, represented by Aureus Contemporary, Chicago, Usa

2011, MIA INTERNATIONAL, represented by Black Square Gallery, Miami, Usa

2011, SCOPE, invited by scope as special-project, New York, Usa

2010, CUTLOG, represented by Aureus Contemporary, Paris, France

2010, BOLOGNA ART FIRST, represented by John Martin Gallery, Bologna, Italy

2009, ART-FARI-21, invited by the ART.FAIR, Köln, Germany

2009, SCOPE, invited by scope as special-project, Miami, Usa

PRESSE | ARTIKEL (AUSWAHL 2014 - 2018)

- RA Magazine | Print, Royal Academy of Arts, Book Review, 2018
- Basler Zeitung | Print Newspaper Review, Switzerland 2017
- artnews.com | Online Review, Switzerland 2016
- Tageswoche | Online Review, Basel, Switzerland 2016
- SRF 2 | Kultur Platz -TV Bericht, Artists'Recipes, Switzerland 2015
- Basler Zeitung: Print Newspaper Review, Switzerland 2015
- Anabellle: Online Review, Switzerland 2015
- St. Galler Tagblatt | Print Newspaper Review, Switzerland 2015
- NZZ | Print Newspaper Review, Switzerland 2015
- Tagesanzeiger | Print Newspaper Review, Switzerland 2015
- Tageswoche | Print Story, Newspaper Review, Switzerland 2015
- Berner Zeitung | Print Newspaper Review, Switzerland 2015
- Vernissage TV | Online Review, Switzerland 2015
- SRF 2 Kultur | Radio Interview, Artist Portrait, Switzerland 2014
- Monopol Magazin | Online Article, Germany, March, 2014

PUBLIKATIONEN

- MUSIC A CONVERSATION THROUGH SONGTITLES Konzept, Design und Umsetzung,
 Admir Jahic und Comenius Roethlisberger, 2021 / Booklaunch und Ausstellung
- ARTISTS' RECIPES Konzept, Design und Umsetzung, Admir Jahic und Comenius Roethlisberger, 2015 & 2019
- Noire Noire, Buch zur Werkgruppe Noire Noire, Admir Jahic und, 2017 Comenius Roethlisberger
- Paradise Now, Buch zur Werkgruppe, Admir Jahic und Comenius Roethlisberger, 2017
- ACTIVITIES, Publikation, 2018
- **Temporary Sculptures**, Buch zur Werkgruppe, Admir Jahic und Comenius Roethlisberger, 2016